

FORUM

DAS WOCHENMAGAZIN

52 Seiten Sonderbeilage

UNTERWEGS IN DER HEIMAT

Wanderexperte Günter Schmitt hat sich mit Sportlerin Laura Müller und anderen Prominenten auf den Weg gemacht

SEITENSPRÜNGE

15 Rundwanderwege zwischen sechs und 20 Kilometern an der Mosel

Victor's

RESIDENZ-HOTEL
GUMMERSBACH
★★★★



Auf Schritt und Tritt.

Gummersbach, keine Autostunde von Köln entfernt, ist der ideale Ausgangspunkt für viele Aktivitäten im Oberbergischen Land – wo traumhafte Stauseen, attraktive Wanderwege und ein herzliches First-Class-Hotel mit perfektem Service auf Sie warten.

ARRANGEMENT „Bergisches Wanderland“

Freuen Sie sich auf:

- zwei Übernachtungen in der Kategorie Apartment-Doppelzimmer inklusive Frühstück
- ein Begrüßungsgetränk
- Wanderverpflegung, damit Sie unterwegs bei Kräften bleiben
- eine Wanderkarte der Region
- eine Wohltat für müde Füße im Zimmer

ab € 119 pro Person





16 Bloggerin Bianca Gade ist am liebsten draußen



44 Zu Fuß von St. Wendel nach Saarbrücken

Seitensprünge

WANDERN AN DER MOSEL

Unser Wanderexperte Günter Schmitt hat im vergangenen Sommer gemeinsam mit seiner Hundedame Emma auf vier Pfoten und zwei Füßen die 15 bestehenden „Seitensprünge“ unter die Lupe genommen und gibt eine Einschätzung, wie gelungen die Touren sind. Nicht jeden Weg hält er tatsächlich für empfehlenswert. **4**

Wandern mit Prominenten

SPANNENDE TOUR FÜR FOTOFANS

Gemeinsam mit der Bloggerin Bianca Gade, die selbst stets mit Kamera und Fotoapparat durch die Welt zieht, erkundet unser Wanderteam den Bärensteig in Bernkastel-Kues. **12**

AUF DEN SPUREN DER ALTEN RÖMER

Starkoch Christian Bau und Hoteldirektorin Katrin Stegmaier erkunden die nähere Umgebung ihres Arbeitsplatzes – den Dolinenweg rund um Schloss Berg. **20**

„ICH LIEBE ES, SCHNELL ZU LAUFEN“

Laura Müller gehört zu den besten deutschen Läuferinnen. Die amtierende deutsche Meisterin über die 200 Meter hat sich aber auf der Urwald-Tour vor den Toren Saarbrücken zurückgenommen und sich dem Tempo unseres Wanderexperten angepasst. **26**

PHILOSOPHISCHE WANDERUNG

Den Philosophenweg in Heidelberg ist Günter Schmitt mit einer sehr interessanten Frau angegangen:

Janice Jakait. In jungen Jahren hat sie sich zu einem gewagten Schritt durchgerungen und auf der Suche zu sich selbst sogar einem ganzen Ozean getrotzt. **32**

DURCH DEN WARNDTWALD

Mit 5.000 Hektar Fläche ist der Warndt das größte zusammenhängende Waldgebiet des Saarlandes. Und ein geschichtsträchtiges dazu, wie Peter Gillo zu berichten weiß. **38**

Ausblicke

ZU FUSS VON ST. WENDEL NACH SAARBRÜCKEN

Das europaweite Wegenetz der Jakobspilger ist in den vergangenen Jahren durch neue Strecken erweitert worden. Der Wegabschnitt von St. Wendel nach Saarbrücken verbindet, von St. Wendel ausgehend, die Orte Tholey, Marpingen, Illingen, Merchweiler, Götzelborn, Quierschied, Riegelsberg und Saarbrücken. **44**

Wandertermine 2018

TIPPS UND ANREGUNGEN

Auf dieser Seite stellen wir einige Termine der Großregion vor. **50**



DAS WOCHENMAGAZIN

Verlag:

FORUM Agentur für Verlagswesen, Werbung, Marketing und PR GmbH, Deutschmühlental, Am Deutsch-Französischen Garten, 66117 Saarbrücken, Telefon 0681-93613-2

Geschäftsführung:

Susanne Kleehaas (V.i.S.d.P.)

Verlagsleitung: Dr. Bernd Coen

Redaktionelle Umsetzung: Jörg Heinze

Layout: Janis Engel

FORUM erscheint wöchentlich freitags. Der Einzelverkaufspreis beträgt 3,30 Euro.

Wandern an der Mosel

Seit einigen Jahren führt der Moselsteig von Perl im Dreiländereck Deutschland-Luxemburg-Frankreich entlang der Mosel bis zum Deutschen Eck in Koblenz. Dort mündet die Mosel in den Rhein. Auf 365 Kilometern schlängelt sich der Moselsteig durch die schöne Landschaft des Moseltals. Auf 24 Etappen führt der Weg mal durch Wald, mal durch Weinberge, mal entlang des Moselufers oder durch idyllische Seitentäler und entlang aussichtsreicher Hangkanten –

Naturlebnisse gepaart mit geschichtsträchtiger Kultur.

Neben dem Verlauf des Fernwanderweges bietet die Moselregion ein zusätzliches Angebot für wanderbegeisterte Urlauber und Einheimische: Rundwanderwege zwischen sechs bis 20 Kilometern, die den Namen „Seitensprünge“ tragen. Durch die Weinberge geht es auf die Höhen von Eifel und Hunsrück. So verbinden die Kurztouren und Rundwanderwege meistens auch die Flusslandschaft mit den Wiesen und Wäldern

der angrenzenden Mittelgebirge. Schöne Weinorte, Burgen und Sehenswürdigkeiten kennzeichnen das Wandern auf den „Seitensprüngen“ ebenso wie die Möglichkeit zum Einkehren bei einem Glas Moselwein. Und fast jede Wanderung wird mit herrlichen Ausblicken ins Moseltal belohnt.

Weitere Informationen: Mosellandtouristik GmbH, Kordelweg 1, 54470 Bernkastel-Kues, www.mosellandtouristik.de, Telefon 06531-97330



FOTO: PICTURE ALLIANCE / MOSELANDTOURISTIK GMBH/OPA-TIMI

Seitensprünge ohne Reue

Unser Wanderexperte hat im vergangenen Sommer gemeinsam mit seiner Hundedame Emma auf vier Pfoten und zwei Füßen die **15 bestehenden Wanderwege** unter die Lupe genommen. Nicht jeden Weg hält er für empfehlenswert.

Von **Günter Schmitt**

WEHRER ROSENBERG, WEHR

5,1 Kilometer, mittelschwere Tour

Die Mosel zur Rechten, startet die Tour über einen Wiesenweg Richtung Helterbachmündung. Anschließend steigt ein schmaler Pfad entlang des Baches nach oben, teilweise hängen armdicke Lianen von den Bäumen. Die B419 unterqueren wir trockenen Fußes auf Trittsteinen im Bachbett des Spirzinger Baches. Im weiteren Verlauf muss die B419 ein zweites Mal gequert werden. Diesmal geht es über die stark befahrene Landstraße – nicht ganz ungefährlich. Anschließend geht's bergab. Ein zweites Mal erreichen wir den Helterbach. Auf in den Hang geschlagenen Treppenstufen, Leitern und steinigem Pfad folgen wir dem steil nach oben führenden Weg. Am Aussichtspavillon genießen wir die Blicke übers Moseltal und die Weinberge Luxemburgs. Danach wandern wir leicht bergab zum Ausgangspunkt der Wanderung.

FAZIT: Eine kurzweilige Wanderung durchs teilweise wildromantische, schattige Helterbachtal und dem Aufstieg zur Weinberglage Wehrer Rosenberg mit wunderbaren Ausblicken ins Moseltal. Vorsicht bei der gefährlichen Überquerung der B419!

SAAR-RIESLING-STEIG, SCHODEN

17,5 Kilometer, schwere Tour

Der Steig mäandert durchs große Waldgebiet zwischen Schoden, Wiltingen und Ockfen. Lange Anstiege durch schattige Waldpassagen, im Wechsel mit Wiesenpassagen und vorbei an Weinbergen zwischen Ockfen und Schoden. Besondere Höhepunkte sind sicherlich die Aussichtspunkte mit außergewöhnlichen Ausblicken ins Saartal. Die Wanderung

führt durch ausgedehnte Nadel- und Laubwälder, der lange Anstieg durchs Zappborntal scheint nicht enden zu wollen. Nachdem wir den Wald verlassen haben, belohnen uns Ausblicke ins Saartal Richtung Saarburg. Der letzte Teil der Tour ist für mich der schönste, wenn der Blick über die Weinberge schweift und hinter Ockfen die Saar von Saarburg kommend in einer leichten Biegung Richtung Schoden fließt. Wenig später führt eine Treppe Richtung Bockstein nach oben. Felsiger Untergrund und pfadige Wege, teilweise steil bergab, sorgen für gute Wanderstimmung.

FAZIT: Leider führt der Weg nur selten über schmale Pfade. Breite Forstwirtschaftswege, mit teilweise endlosen Geradeauspassagen, bestimmen das Bild des Saar-Riesling-Steigs. Einige Weghinweisschilder sind verblasst und nicht immer gut erkennbar. Bei der „Möblie-

rung“ des Weges wünschte ich mir wesentlich mehr Ruhebänke.

KARLSKOPF PANORAMAWEG, PELLINGEN

Elf Kilometer, mittelschwere Tour

Der Panoramaweg beginnt am Waldsportplatz in Pellingen am höchsten Punkt der gesamten Wanderung. Kaum hat man die Ortsrandlage Pellingens hinter sich, bietet der Aussichtspunkt am Ehrenmal auf dem Höthkopf einen herrlichen Ausblick zum Osburger Hochwald.

Wenig später öffnet sich der Blick ins Konzer Tälchen. Von einer Sinnbank genießen wir den Blick zum Konzer Stadtteil Krettnach und die umliegenden Weinberge. Anschließend geht es bald bergab. Wir passieren die ersten Weinberge und wenig später den Abzweig nach Krettnach. Danach folgt



Der Saar-Riesling-Steig bietet wunderschöne Ausblicke ins Saartal.



Entlang der Mosel gibt es herrliche Wandertouren.

ein längerer Anstieg zum Karlskopf, wo uns in freiem Wiesengelände ein weiterer grandioser Fernblick erwartet. Hinter dem Sendemast folgt ein schmaler Pfad bergab durch einen Eichenwald. Am Waldrand öffnet sich der Blick ein weiteres Mal ins Konzer Tälchen. Ein Labyrinth verschiedener Weinbergwege bringt uns zur Oberemmler Marienkapelle mit Rastplatz und außergewöhnlichen Blicken ins Tal. Hinter der Kapelle

wird's bis zum Waldrand steil. Danach folgt zunächst ein moderater Anstieg entlang des Waldes und später im Wald. Der letzte Wegabschnitt zur Schanzenhütte kurz vor Pellingen ist steil. Von der Hütte sind es nur noch wenige Meter zum Ausgangspunkt.

FAZIT: Eine landschaftlich abwechslungsreiche Wanderung durch Wald, Wiesen und Weinberge mit herrlichen Aussichten über die Höhenzüge von

Hunrück, Eifel und ins Moseltal. Die Anstiege zum Karlskopf und zur Pellinger Schanzenhütte erfordern Kondition.

MEHRINGER SCHWEIZ, MEHRING

.....
14,1 Kilometer, mittelschwer-schwer

An der Hangkante zum Moseltal beginnt der Wanderweg und bringt uns am Mündungsbereich des Molesbaches direkt ans Moselufer. Wenig später müssen wir uns entscheiden: Steigen wir über den Klettersteig nach oben zum Gipfelkreuz oder nehmen wir die leichte Variante über einen breiten Forstweg? Am Gipfelkreuz bieten sich einmalige Blicke ins Moseltal. Anschließend verläuft der Weg für mehrere Stunden im schattigen Wald oberhalb der Mosel. Am östlichsten Scheitelpunkt der Tour verlassen wir den Wald an der Weinberglage Pölicher Held. Die Mosel im Blick, geht's Richtung Westen. Die Mehriinger Schweiz, hier verläuft der Weg durch einen ausgelassenen Steinbruch, birgt die letzte Herausforderung des Tages, ehe es durch die Weinberge von Mehring zurück zum Ausgangspunkt geht.

FAZIT: Entscheidet man sich für die Wandervariante über den Klettersteig Mehring/Riol, wird die Tour zu einer schweren Wanderung. Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, Kraft und gutes



Die Extra-Tour Zitronenkrämerkreuz ist zu lang geraten und zu eintönig.



Ausblick auf der Tour durch die Mehlinger Schweiz.



Gespensische Eindrücke auf dem Graf-Georg-Johannes-Weg.

Schuhwerk sind Voraussetzung. Eine fantastische Wanderung mit langen schattigen Waldpassagen, Herausforderungen in den Steilhängen und wunderbaren Fernsichten übers Moseltal und die steilen Weinbergslagen. Sehr empfehlenswert!

LONGUICHER SAUERBRUNNEN, LONGUICH

10,2 Kilometer, leichte Tour

Der kulturelle Höhepunkt der Wanderung kommt gleich zu Beginn: die „Villa Urbana“. 1984 wurden infolge von Flurbereinigungsarbeiten am Rande der Weinberge in Longuich Mauerreste entdeckt. Nach der Konservierung der Anlage wurde sie teilweise rekonstruiert. Die im 2. Jahrhundert gebaute Villa war mit einer großen Badeanlage ausgestattet. Die drei rekonstruierten Gebäude sind durch Wandelgänge miteinander verbunden.

Hinter dem Villenkomplex steigt der Weg steil nach oben. Dann wird es laut, denn wir wandern entlang der Autobahntrasse Saarbrücken-Trier. Auf dem Weg zum Sauerbrunnen verebbt der Autobahnlärm allmählich. Für einige Zeit wandern wir durchs große Waldgebiet zwischen Longuich und Sang-Neuhaus. Riesige Baumveteranen umsäumen den Rastplatz am Sauerbrunnen. Nach der Rast am Sauerbrunnen folgt eine kurze idyllische Waldpassage.

Hinter Sang-Neuhaus wird der Verkehrslärm der B52 hörbar, wenig später der von der Autobahn E44, der bis zum Ende der Wanderung zu hören sein wird.

FAZIT: Viele breite, teilweise schotterartige oder asphaltierte Wege, verbunden mit dem Verkehrslärm von Autobahnen und Landstraßen, dämpfen enorm das Wandervergnügen. Nicht empfehlenswert!

KLÜSSERATHER SAGENWEG, KLÜSSERATH

11,9 Kilometer, mittelschwere Tour

Wir entscheiden uns, den Einstieg in den Weg hinter der Moselbrücke gegenüber von Neumagen-Dhron zu nehmen. Nachdem der erste Anstieg gemeistert ist, führt der Weg durch ausgedehnte, schattige Waldwege oberhalb des Moseltals.

Die ersten Moselblicke begeistern, wenn der Weg mitten durch die verschiedenen Weinbergslagen führt. Auf der Höhe weit oberhalb von Klüsserath fallen die Weinberge steil ins Tal. Vor allem im Herbst bieten die bunten Farben der Rebstöcke traumhafte Fotomotive gemeinsam mit der unten im Tal fließenden Mosel. Am Wegesrand wird an verschiedenen Schautafeln die Sagenwelt rund um den Weinort vorgestellt. Wir erfahren wunderbare Geschichten über die Geldkaul, das Rudemsmännchen oder den Hinkelstein. Immer wieder begeistern die Ausblicke ins Moseltal, den Hunsrück oder die Eifel.

FAZIT: Schmale Wald- oder Weinbergpfade, schattige Waldpassagen sowie ausgedehnte Weinbergwege und Wiesenwege führen vorbei an Obstplantagen: ein äußerst gut gelungener Wanderwegemix. Dazu gibt es viele interessante Informationen über die alte Kulturland-

schaft an der Mosel und deren Sagenwelt. Sehr empfehlenswert!

GRAF-GEORG-JOHANNES-WEG, VELDENZ

14,1 Kilometer, mittelschwere Tour

Graf Georg Johann ist der berühmteste Spross der Veldenzer Grafen, nicht zuletzt deshalb, weil er 1563 eine Tochter König Gustavs I. von Schweden heiratete. Während der Wanderung wird die Geschichte der Veldenzer Grafen an verschiedenen Punkten thematisiert. An den Bergflanken schlängelt sich der Weg mal über steile Passagen, mal vorbei an sprudelnden Waldbächen, über Wiesenwege und oftmals schmale Pfade. Bizarre Felsformationen, die teilweise erklimmen werden können, traumhafte Ausichten in den Hunsrück, ins Moseltal, die Eifel und zum Veldenzer Schloss sind Stationen eines perfekten Wanderweges. An jedem Aussichtspunkt und auf jeder Anhöhe stehen Ruhebänke oder sind Picknickplätze eingerichtet. Wichtige Anlaufpunkte werden auf kleinen Schautafeln erklärt. Auf einem wunderbaren schmalen Pfad erfahren wir, dass es sich um den so bezeichneten „Krimselfpad“ handelt, der im vergangenen Jahrhundert oft begangen wurde, um zwischen dem Hunsrück und den Moselbewohnern Waren auszutauschen. Im Volksmund wurde diese Pfade auch „Eier- oder Butterpädchen“ genannt. Auch die Römer und die Kelten haben rund um Veldenz ihre Spuren hinterlassen. Auf dem Weg zurück nach Veldenz bieten sich traumhafte Blicke aufs Veldenzer



Auf dem Graf-Georg-Johannes-Weg ist das Veldenz Castle zu entdecken.



Wer früh dran ist, kann tolle Nebelbilder genießen.

Schloss, oberhalb von Thalveldenz. Kurz vor dem Ende der Wanderung bietet sich zudem ein außergewöhnlicher Blick über Veldenz, und als Belohnung steht an diesem Aussichtspunkt ein Holzschrank mit Wein aus den Lagen rund um Veldenz.

FAZIT: Ein Wanderweg, der alles bietet was man sich als Wanderer nur wünschen kann. Für mich die absolute Nummer eins der Seitensprünge!

BERNKASTELER BÄRENSTEIG, BERNKASTEL-KUES

6,5 Kilometer, mittelschwere Tour

Vom Parkplatz am Moselufer ist der Startpunkt in der Kallenfelsstraße schnell erreicht. Die Wanderung startet direkt am Märchenhotel, nur 100 Meter vom mit Fachwerk umsäumten Marktplatz entfernt. Der Rundwanderweg beginnt mit einer langen Steigung. Wir entscheiden uns, die Treppenstufen nach rechts zu nehmen, gewinnen mit jedem Schritt an Höhe und haben die letzten Häuser schnell hinter uns. Die steilen Rebhänge reichen bis zum schmalen Pfad. Im nahen Wald dürfen wir weiter nach oben. Einige Aussichtspunkte bieten wunderbare Panoramabilder. Nachdem die lange Waldpassage hinter uns liegt, wandern wir vorbei an grünen Wiesen mit fantastischen Ausblicken in den Hunsrück. Haben wir den zweiten Waldabschnitt erreicht, sind wir bis Bernkastel fast ausnahmslos bergab unterwegs.

FAZIT: Die Steigungen des Bärensteigs liegen fast ausnahmslos im schattigen Wald. Daher kann der Weg trotz seiner

Steigungen auch gut im Sommer gewandert werden. Eine kurzweilige Wanderung mit überraschenden Ausblicken auf die Burg, ins Moseltal und die Hunsrückhöhen. Sehr empfehlenswert!

KIRCHSPIEL'S TÄLERTOUR, KLEINICH

13,1 Kilometer, mittelschwere Tour (ein langer Anstieg)

Viele kleine Ortschaften und Dörfer rund um den Hunsrückort Kleinich bilden bereits seit der Reformation eine gemeinsame Pfarrei, das so bezeichnete evangelische „Kirchspiel“ Kleinich. In Kleinich startet die Wanderung durch offene Feldlandschaft mit wunderbaren Ausblicken über den Hunsrück und die Eifel. Nach der ersten längeren Waldpassage durchquert man das Hunsrückdorf Emmeroth, gelangt wenig später zur Kuppe des Kordelberges, wo eine Grillhütte steht. Steil bergab gelangt man zum winzigen Hunsrückdorf Pilmeroth. Vorbei an der alten Viehwaage und dem Brunnen hat man die wenigen Häuser von Pilmeroth schnell hinter sich gelassen. Im Ilsbachtal säumen große Quarzitblöcke den Weg. Es wird einsam und still. Der Aufstieg nach Fronhofen erfordert Kondition. Zwischen Fronhofen und Kleinich können wir einen Großteil der zurückgelegten Strecke einsehen.

FAZIT: Ein wunderbarer Mix aus Feld- und Waldpassagen. Die alten Hunsrückdörfer Emmeroth und Pilmeroth vermitteln Ruhe und Abgeschiedenheit. Ein idealer Weg, um in Einsamkeit und Stille einige Stunden im Hunsrück

zu verbringen. Kleiner Wehrmutstropfen: Der Startpunkt der Wanderung ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht erreichbar.

LEIERMANNPFAD, ENKIRCH

10,8 Kilometer, mittelschwere Tour

Ich entscheide mich, in Enkirch gegen den Urzeigersinn zu wandern. Bereits in Enkirch steigt der Weg mächtig an. Bis Starkenburg führt der Weg permanent nach oben. Unzählige Ausblicke übers Moseltal und zur Eifel entlohnen. An fast jedem Ausblick steht eine Bank oder eine Sitzgruppe mit Tisch. Der schmale, erdige Pfad wird an einigen Stellen von Schieferfelsen durchwachsen. Kaum hat man einen Ausblick hinter sich gelassen, wartet bereits der nächste.

Kurz vor Starkenburg wird die Landstraße überquert. Während wir an Starkenburg im Wald vorbeiwandern, fehlt jeglicher Hinweis, in den Ort abzubiegen. Hinter Starkenburg geht es bis Enkirch fast nur noch bergab. Im Abstieg gelangen wir ins Ahringsbachtal. Ein längeres Stück begleitet uns der Bach im Tal. Nachdem wir die alte Klosterkirche erreicht haben, müssen wir ein kurzes Stück auf schmalen Pfad nach oben.

FAZIT: Der erste Teil der Wanderung (Enkirch-Starkenburg) ist kaum zu toppen. Der zweite Teil (Starkenburg-Enkirch) verläuft auf einem breiten Forstweg mit endlos langen Geradeauspassagen. Äußerst langweilig. Mein Vorschlag: Wandern Sie von Enkirch nach Starkenburg und nach einer Pause von Starkenburg zurück nach Enkirch. Dann



Immer wieder trifft man auf den Touren auf verwunschene Pfädchen.



Gegenüber von Burg Bischofstein beginnt die Tour Borjer Ortsbachpädche.



Auf der Tour Briedeler Schweiz bieten sich dem Wanderer herrliche Ausblicke auf die Mosel.

wird der Wandertag zu einem fantastischen Wandererlebnis.

EXTRATOUR ZITRONENKRÄMERKREUZ, PÖLICH

19,7 Kilometer, schwere Tour

Seit über 200 Jahren steht am Rande einer alten Handelsstraße zwischen Pölich und Mehring ein Gedenkkreuz. Heute verläuft hier der Moselhöhenweg. An dieser Stelle soll 1687 ein Zitronenkrämer von seinem Diener ermordet worden sein. Das Kreuz, hoch über dem Moseltal, erreichen wir nach steilem Anstieg. Nach anfänglich wunderbaren Moselblicken führt der Weg später durchs ausgedehnte Waldgebiet zwischen Pölich, Mehring, Ensich und Schleich. Zwischen Ensich und Pölich öffnet sich ab und zu ein Waldfenster, von denen die steilen Weinberge zu bewundern sind.

FAZIT: Die ausgedehnten, oftmals langweiligen Waldpassagen sind eindeutig zu lang geraten. Mühelos könnte der Weg gekürzt werden, um an Attraktivität zu gewinnen. Die Beschilderung ist leider nicht immer eindeutig. Deshalb sollte man bei diesem Wanderweg eine Karte mitführen. Leider besteht bei diesem langen Weg keine Einkehrmöglichkeit.

COCHEMER RITTERRUNDE, COCHEM

16 Kilometer, schwere Tour

Kaum ist der Endertbach an der Sessellift-Talstation überquert, geht's bergauf. Mit jedem Schritt gewinnen wir an Höhe. Der schmale Pfad führt über Treppen und Felsgestein. Je höher wir kommen, umso schroffer der Fels. Am Aussichtspunkt Pinnerkreuz gönnen wir uns eine erste Verschnaufpause und wunderbare Blicke übers Moseltal, Cochem, die Eifel und den Hunsrück. Hinter der Bergstation schlängelt sich der Seitensprung durch ein bezauberndes Waldstück Richtung Wackelei. Von hier scheint das nächste Ziel greifbar nah: die Ruine der Winneburg. Allerdings muss vorher der Endertbach überquert werden. Ein traumhafter Abstieg über endlose Kehren und Windungen führt ins Tal. Dort angekommen, wartet bereits der nächste längere Anstieg und kaum ist die Burgruine erreicht, der nächste Abstieg.

Am Südhang zur Burgruine sind die alten Weinbergstraßen gut zu erkennen. Am alten Winzerhaus endet der Pfad, im rechten Winkel führt der nächste Anstieg durchs bewaldete Kerbtal zur Wilhelms-

höhe mit Aussicht ins Moseltal. Es bleibt weiter hügelig. Am höchsten Punkt der Wanderung wird die Kreisstraße, die nach Cochem führt, überquert. Wenig später belohnt ein herausragender Blick in den Hunsrück. Vom Aussichtspunkt Hubertushöhe hat man einen spektakulären Blick zur Reichsburg und zur Mosel. Von nun an geht's bergab. Bald ist die Reichsburg erreicht. Der Weg entlang des Weinbergs bietet tolle Perspektiven zur Burg. Vorbei an der Pestkapelle, ist die Altstadt Cochems schnell erreicht.

FAZIT: Ein grandioser Wanderwegemix mit herausragenden Wegeformaten. Eine schwere Tour, die Kraft, Kondition und Trittsicherheit abverlangt. Bezaubernde und stille Waldpassagen, spektakuläre Aussichten von den verschiedenen Aussichtspunkten. Am Ende der Tour wartet die alles überragende Reichsburg.

FELSEN. FÄSSER. FACHWERK, ST. ALDEGUND

8,7 Kilometer, mittelschwere Tour

Kaum liegen die wunderbar restaurierten Fachwerkhäuser im alten Ortskern St. Aldegunds hinter uns, geht's zum Heiligenhäuschen steil nach oben. Unter uns fließt die Mosel, während wir einen ersten Weitblick über die Hunsrückhöhen genießen. Wir steigen höher und wandern später ein langes Stück auf schmalen Pfad parallel zum Moseltal und der Spitzenweinlage St. Aldegunder Palmberg-Terrassen durch eines der größten wild wachsenden Buchsbaumbestände der Mosel. In früherer Zeit wurden die Palmzweige von St. Aldegund bis ins Saarland geliefert. Vom Aussichtspunkt Raulwing-Platz bieten sich wunderbare Perspektiven ins Moseltal und den dahinter aufsteigenden Hunsrückhöhen. Über einen breiten, teils geschotterten Fahrweg führt der Weg wieder zurück nach St. Aldegund.

FAZIT: Von der Beschilderung eines Seitensprungs keine Spur. An zwei wichtigen Kreuzungspunkten ist die Beschilderung unvollständig beziehungsweise nicht vorhanden. Für den geschotterten Abstieg würden sich sicherlich Alternativen finden.

BORJER ORTSBACHPÄDCHEN, BURGEN

8,7 Kilometer, mittelschwere Tour, ein steiler Anstieg

Vom Marktplatz in Burgen, der direkt am Moselufer und gegenüber von Burg Bischofstein liegt, kommen wir rasch

EINSCHÄTZUNG UNSERER WANDEREXPERTEN VON SEHR GUT BIS NICHT EMPFEHLENSWERT

Die Besten:

- Graf-Georg-Johannes-Weg, Veldenz (14,1 Kilometer, mittelschwer)
- Klüsserather Sagenweg, Klüsserath (11,9 Kilometer, mittelschwer)
- Cochemer Ritterrunde, Cochem (16 Kilometer, schwer)
- Mehringener Schweiz, Mehring (14,1 Kilometer, mittelschwer-schwer)
- Bernkasteler Bärensteig, Bernkastel-Kues (6,5 Kilometer, mittelschwer)

Das Mittelfeld:

- Karlskopf Panoramaweg, Pellingen (elf Kilometer, mittelschwer)
- Kirchspiel's Täler tour, Kleinich (13,1 Kilometer, mittelschwer)
- Wehrer Rosenberg, Wehr (5,1 Kilometer, mittelschwer)

Mit Abstrichen zu genießen:

- Borjer Ortsbachpädchen, Burgen (8,7 Kilometer, mittelschwer)
- Extratour Zitronenkrämerkreuz, Pölich (19,7 Kilometer, schwer)
- Felsen. Fässer. Fachwerk, St. Aldegund (8,7 Kilometer, mittelschwer)
- Saar-Riesling-Steig, Schoden (17,5 Kilometer, schwer)
- Leiermannpfad, Enkirch (10,8 Kilometer, mittelschwer)
- Briedeler Schweiz, Briedel (10,5 Kilometer, mittelschwer)

Nicht empfehlenswert:

- Longuicher Sauerbrunnen, Longuich (10,2 Kilometer, leicht)
(dieser Weg hat kein Premiumpädikat verdient, Thema verfehlt)

zum Lauf des Baybachs. Durchs Baybachtal folgen wir auf schmalen Pfad, meist dicht am Bach, der Wegführung. Kurz vor der Ausflugsgaststätte Forellenhof verlassen wir das Baybachtal und wandern entlang des Ortsbachs. Bis zur Schutzhütte Waldesruh steigt der Weg moderat nach oben. Dann wird's steil. Wenn wir auf der Anhöhe den Wald verlassen, bieten sich wunderbare Blicke über das Hochplateau, ins Baybachtal und die Hunsrückhöhen. Vorbei an Wiesen und Weiden gelangen wir zum nächsten Waldstück, wo der Wanderweg bis Burgen ausnahmslos nach unten führt.

FAZIT: Eine kurzweilige Wanderung mit traumhaften Aussichten. Leider ist das Wegeformat, wenn das Baybachtal durchwandert ist, nicht premiumwürdig, da der Weg nur noch über breite Wege verläuft.

BRIEDELER SCHWEIZ, BRIEDEL

10,5 Kilometer, mittelschwere Tour

Die Mosel zum Greifen nah, steigt der Weg über einen Teil des Kreuzwegs nach oben. Schmale Waldpfade bringen

uns zur Hindenburglay mit toller Aussicht ins Moseltal. Anschließend schlängelt sich der Pfad am Hang parallel zur Mosel Richtung Zell. Zwischen Felsen führt später der Weg steil bergan. Die Briedeler Schweiz macht ihrem Namen alle Ehre. Während der Pause am Aussichtspunkt „Schöne Aussicht“, fast 400 Meter hoch gelegen, genießen wir bezaubernde Moselblicke. Der Weitblick reicht bis weit in die Eifel.

An der Wilhelmshöhe der letzte Blick ins Moseltal und auf das gegenüberliegende Plateau. Wenig später sind wir an der Kapelle „Sündhaus“ angekommen. Kurze Zeit später verlassen wir für kurze Zeit den Wald, ehe wir auf einem breiten Waldweg Richtung Briedel zurückwandern.

FAZIT: Traumhafte schmale Waldpfade mit wunderbaren Ausblicken auf den Höhen sorgen für ein stimmungsvolles Wandervergnügen. Der Abstieg hinter der Kapelle wird zum Albtraum, wenn der Weg über mehrere Kilometer auf teilweise sehr grob geschottertem Untergrund verläuft. Mein Tipp: Wandern Sie bis zur Kapelle und wandern anschließend den Weg umgekehrt zurück. ●

WANDERUNG FÜR FOTOFANS

Eine Sage berichtet, dass der Name Bernkastel von „Bärenkessel“ hergeleitet wurde und auf den Trierer Erzbischof Heinrich von Finstingen zurückgehen soll, der nach einer Begegnung mit einem Bären diesen Ort an der Mosel gründete. Nach dem städtischen Wappentier, dem Bären, ist auch dieser **Moselsteig-Seitensprung** benannt. Trotz seiner Kürze bietet er dem Wanderer herrliche Aussichten.



Blick aus den
Weinbergen auf
das malerische
Bernkastel-Kues.



Wunderschöne Fachwerkhäuser bestimmen den Marktplatz.



Auf schmalen, meist naturbelassenen Wegen geht es durch die Wälder.



Die Strecke ist bestens ausgeschildert.



Die Wanderung bietet immer wieder herrliche Ausblicke.

Auf meist schmalen, naturbelassenen Pfaden steigt man oberhalb des Tiefenbachtals auf eine Höhe von 400 Metern. Dort kann man von einem weitläufigen Wiesengebiet fantastische Fernsichten auf die Höhenzüge des Hunsrücks und der Eifel bewundern, ehe die Wegtrasse anschließend durchs schattenreiche Kallenfelsbachtal zurück nach Bernkastel führt.

Vom Parkplatz am Moselufer sind es nur wenige Meter zum Herzen von Bernkastel, mit seinen wunderschönen Fachwerkhäusern und dem vom Fachwerk umsäumten Marktplatz. Zwischen zwei Häusern in der Kallenfelsstraße führt eine ziemlich steile Treppe nach oben zur Wegtrasse. Die steil ins Tal ab-

fallenden Weinberge haben wir schnell erreicht. Entlang alter Weinbergsmauern schlängelt sich der Weg, mit jedem ansteigenden Meter eröffnen sich malerische Ausblicke über die Dächer der Stadt

BURG 1692 DURCH BRAND ZERSTÖRT

und die umliegenden Weinberge. Nachdem der Friedhof in einer Straßenkehre halb umrundet ist, geht es weiter bergauf. Am Aussichtspunkt „Jodlerplatz“ gelangen erste Aufnahmen der Burgruine Landshut. Im 4. Jahrhundert befand sich an der Stelle der späteren Burg Lands-

hut ein spätrömisches Kastell. Es diente der Sicherung des militärischen Nachschubs entlang der Mosel. Ende des 13. Jahrhunderts ließ der Trierer Erzbischof Heinrich von Finstingen auf den Fundamenten der ehemaligen römischen Wehranlage eine Höhenburg erbauen.

Schriftquellen belegen, dass es bereits um 1000 eine Burg Bernkastel gegeben haben soll. Außerdem – so Schriftquellenbelege – sollen die Grafen von Blieskastell im 12. Jahrhundert eine Burg besessen haben, die später vom Trierer Erzbischof zerstört worden sein soll.

1505 wurde die Burg erstmals als „Landshut“ bezeichnet. Sie war Sitz des Amtsmannes, der das Amt Trier von hier aus verwaltete. Anfang 1692 wurde die

Im 4. Jahrhundert befand sich an der Stelle der späteren Burg Landshut ein spätrömisches Kastell.



Emma genießt die Aussicht.



Bianca Gade zeigt vollen Körpereinsatz für die bestmöglichen Fotos für ihren Blog.

Burg durch einen Brand zerstört und anschließend nicht wieder aufgebaut. Der begehbare Bergfried bietet einen malerischen Ausblick über das Moseltal.

Das dichte Laubwerk lässt nur wenig Sonnenstrahlen durch. Über einen in Serpentina angelegten Weg, vorbei an teilweise schroffem Schiefergestein, gewinnen wir weiter an Höhe. Mal wandern wir auf schmalen, steil nach oben führendem, felsigem Serpentinpfad, mal überwinden wir die Höhenmeter über einen breiteren, sanft nach oben führenden Waldweg. Am Aussichtspunkt Goldenes Kreuz können wir in das dicht bewaldete und tief eingeschnittene Tiefenbachtal blicken. Am Abgrund, weit vorne, steht ein goldenes Kreuz. Wenig später errei-

chen wir den Aussichtspunkt Bresgenruh. Von hier aus ist die Mosel zwischen Zeltingen und Brauneberg zu erkennen.

Auf rund 400 Metern wird der Weg flacher. Rechter Hand öffnet sich eine

RAST AUF EINER SINNENBANK

großflächige Wiesenlandschaft. Am Waldrand lädt eine Sinnenbank zur Rast ein. Der Wanderweg verläuft anschließend über den Höhenrücken und lässt den Blick nach allen Seiten offen.

Die offene Wiesenlandschaft begleitet uns nur wenige Minuten, dann sind

wir wieder im schattigen Wald unterwegs, diesmal allerdings bergab. Bald ist das Plätschern des Kallenfelsbachs zu hören, das beim Abstieg Richtung Bernkastel immer wieder zu hören sein wird. Im Kallenfelstal dominieren Eichenbäume den Wald.

Nach etwa der Hälfte des Abstiegs überqueren wir mittels Holzsteg den Bach. Der „Förster-Schell-Pfad“ führt mal direkt am Wasser entlang, an einigen Stellen auch mal etwas oberhalb vom Bachlauf. Bernkastel erreichen wir über eine steil abfallende Kopfsteinpflasterpassage. Rasch sind wir am Ende der Tour im Herzen der Altstadt angekommen. ●

Günter Schmitt

Erlebnisse teilen

Waren es früher ausnahmslos Reisejournalisten, die uns die ferne Welt per Zeitung, Reise-Journal oder Fernsehfilm näher brachten, sind es inzwischen immer mehr Blogger, die stets ihre Filmkamera oder einen Fotoapparat zücken, um ihre Eindrücke und Bilder möglichst rasch im virtuellen Netz zu verbreiten – wie etwa **Bianca Gade**.

Von *Günter Schmitt*



Bianca Gade ist viel in der Weltgeschichte unterwegs – wie hier bei ihrem Trip nach Finnland und Schweden.

Zum ersten Gespräch trafen wir Wanderbloggerin Bianca Gade im Café am Schloss in Saarbrücken. Wir, das waren meine Beagle-Dame Emma und ich. Und wie nicht anders zu erwarten, schmeichelte und wedelte sich Emma sofort ins Herz von Bianca.

Kaum haben wir uns kennengelernt, geht der erste Facebook-Post von Bianca Gade durchs Netz: „Diese süße Maus hier ist Emma und eine echte Wandernärrin: Mit der 5.200-Kilometer-Wanderung rund um Deutschland ist sie mir einige Schritte voraus. Sogar ein eigenes Buch hat sie. Ach, und so ganz nebenbei will mich ihr Herrchen Günter Schmitt für die Wanderbeilage 2018 des FORUM – Das Wochenmagazin interviewen. Aber nochmals: IST SIE NICHT SÜSS?!“

Und noch während des Schreibens in der Abendsonne auf den Treppenstufen des Saarbrücker Schlosses zeigt Emma Bianca Gade sehr deutlich, dass sie sie mag. Bianca erhält von Emma einen intensiven Schlabberer durchs Gesicht. Die Meldung verbreitet sich derweil rasend schnell. Antworten lassen nicht lange auf sich warten: „och Gott’che – wirklich si-eeesss...“, „Nimm sie mit“, „Herrliches Photo“, „Sehr süß“.

Bianca Gade lebt neben ihrer realen Welt sehr intensiv in ihrer virtuellen, wo sie sich permanent ihren Freunden (Followern) mitteilt. Facebook, Twitter, Instagram, Youtube, Pinterest und Google+ gehören zu ihrem Leben wie die Luft zum Atmen. Auf ihrem Blog „Lebe draußen“ (www.lebedraussen.de) teilt sie einem breitem Publikum ihre Erlebnisse in der Natur mit. Dabei geht es ums Wandern, Gleitschirmfliegen, Kajakfahren, Packrafting, Reiten, Mountainbike

BÄRENSTEIG

Strecke: 6,5 Kilometer

Anspruch: mittelschwer

Höhendifferenz: 300 Meter

Gehzeit: zweieinhalb bis drei Stunden

Startpunkt: Kallenfelsstraße (direkt am Märchenhotel, unweit des Marktplatzes), 54470 Bernkastel-Kues

Anfahrt mit dem Auto: von Saarbrücken über die A1 Richtung Trier. Am Moseldreieck weiter über die A1 bis zum Autobahn-Kreuz Wittlich. Dort weiter über die B50 Richtung Moseltal. Ab Zeltingen-Rachtig über die L47 nach Bernkastel-Kues.

Parken: Direkt am Moselufer steht genügend Parkraum zur Verfügung

(zum Start der Wanderung zirka fünf Minuten Fußweg)

Anfahrt mit Bahn und Bus: mit der Bahn von Saarbrücken über Trier nach Wittlich. Dort weiter mit dem Bus nach Bernkastel-Kues

Übernachten und Einkehren: In der gesamten historischen Altstadt stehen viele Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Weitere Informationen: Mosellandtouristik GmbH, Kordelweg 1, 54470 Bernkastel-Kues; Telefon 06531-97330, www.moselsteig.de

fahren, Tauchen, Motorradfahren und Segeln. Im Winter berichtet sie von Wintertouren und Schneeabenteuern.

2014 reiste Bianca drei Monate durch Brasilien. Sie war alleine unterwegs, ließ

„Ich habe beim Schreiben eine besondere Liebe fürs Detail“

sich treiben. Es war, wie sie erzählt, eine spontane Reise. Beim Tauchen traf sie auf Delfine und war begeistert. Sie überlegte, ob ihre Erlebnisse nicht auch andere Menschen interessieren könnten. Und da Bianca Gade gerne schreibt und fotografiert, war der Entschluss schnell gefasst.

Künftig wollte sie sich einem breiteren Publikum mitteilen. Die Marketingfachfrau fand auch schnell einen Namen für ihren zukünftigen Reiseblog: „Lebe draußen“ – das, was sie am liebsten und möglichst oft tut. Nach unserem ersten Treffen in Saarbrücken sollten Taten folgen. Wenige Tage nach unserer ersten Begegnung wandern wir gemeinsam mit Emma auf dem Seitensprung „Bärensteig“ in Bernkastel-Kues an der Mosel.

Ausgestattet mit Handykamera, Action-Cam, Kompaktkamera, GPS-Gerät und Rucksack steht Bianca zum verabredeten Zeitpunkt am Parkplatz direkt an der Mosel, es kann losgehen. Verlaufen ist bei dieser Ausrüstung unmöglich. Der Einstieg in die Wanderroute hinter dem historischen Marktplatz in Bernkastel ist schnell gefunden, Bianca Gades elektronische Geräte zeigen uns unmissverständlich den Weg. Die ersten Bilder entstehen beim Aufstieg am Rande der Stadt. Sie hat ein gutes und sicheres Auge für Momentaufnahmen.

Der Rundwanderweg beginnt mit einer langen Steigung. Wir entscheiden uns, die Treppenstufen nach rechts zu nehmen, gewinnen mit jedem Schritt an Höhe und haben die letzten Häuser schnell hinter uns. Die steilen Rebhänge reichen bis zum schmalen Pfad. Im nahen Wald dürfen wir weiter nach oben. Einige Aussichtspunkte bieten wunderbare Panoramabilder.

Wenn Bianca Gade versucht, ihre Bilder zu machen, wedelt sich Emma in ihre Nähe und versucht, Aufmerksamkeit zu erhaschen. Diese Methode beherrscht sie besonders gut.



Bianca Gade und Beagle-Hündin Emma sind sich vom ersten Moment an sympathisch.



Gade liebt es, wann immer es geht, in der freien Natur zu sein.



Beim Aufstieg will ich von ihr wissen, was einen guten Blog ausmacht: „Der Leser muss spüren, dass der Text mit Liebe und Leidenschaft geschrieben ist. Er sollte hochinformativ sein und das Herz berühren. Ich habe beim Schreiben eine besondere Liebe fürs Detail. Wenn ich unterwegs bin, lasse ich mich von Bildern und Eindrücken inspirieren. Ich denke, was besonders wichtig ist, ist Authentizität. Der Leser spürt, wenn ein Text, den ich mit möglichst vielen Bildern untermale, oberflächlich geschrieben ist. Der rote Faden ist immer die vorgegebene Wegführung. Dabei setze ich mir zum Ziel, den Leser so informativ wie möglich mit Fakten, Daten und Hintergründen auszustatten.“

Wir steigen in Serpentin Meter um Meter nach oben. Mal ein Foto in den wunderbaren Wald, mal die Burg, mal eine kleine Blume am Wegesrand. Bianca Gade ist sich nicht zu schade, auf dem

.....
Inzwischen bekommt die Bloggerin jede Menge Einladungen
.....

Boden zu knien und kleine Detailaufnahmen zu schießen. Sie lebt und liebt ihren Blog „Lebe draußen“.

Seit sie als Bloggerin neben ihrem Hauptjob im Netz zu finden ist, kom-

men Einladungen zu allen möglichen Events. „In diesem Jahr war ich fünf Tage in Finnland eingeladen. Dort lebte ich in einem Haus ohne Strom und fließendes Wasser. Direkt in der Natur und an einem großen See. Hier war ich oft mit dem Seekajak draußen und natürlich wandern. In Schweden war ich ebenfalls fünf Tage zu einer Trekkingtour. Mein Rucksack wog 17 Kilogramm, weil ich das komplette Essen mitnehmen musste und natürlich das Zelt. Außerdem waren wir nur mit Karte und Kompass unterwegs“, erzählt sie. „Eine Glamping-Tour nach Luxemburg war auch sehr spannend. Dort schlief ich unter anderem in ausgebauten Weinfässern und sah zum ersten Mal diese



Für die erfahrene Wanderin auf vier Pfoten gibt es auf jeder Tour immer wieder ganz eigene Wege zu entdecken.



atemberaubenden Felsformationen, die mich bis heute bezaubern.“

Auf eine Einladung hin fuhr sie ins Nürnberger Land und biwakierte eine Nacht in einer Höhle, erklärt sie. „Später war ich im Karwendler Land und durfte mit anderen Outdoor-Bloggern bei einem sehr spannenden ‚Hackaton‘ mitwirken. Wir kreierte mit Sympatex, einem Membranhersteller, an zwei Tagen eine nachhaltige Jacke, die aus recycelten PET-Flaschen hergestellt wird. Diese Jacke gibt es mittlerweile auch zu kaufen. Durch die langanhaltende Kooperation mit der Tourismus Zentrale des Saarlandes habe ich zudem viele Ecken des Saarlandes kennengelernt.“ Einmal bekam sie auch eine Einladung von einer Surfschule auf Fuerteventura, in der sie das Wellenreiten lernte.

Die Einladungen erfolgen meist über Anfragen oder durch Empfehlungen anderer Blogger. Und wenn man – so wie Bianca Gade – zu den beliebtesten und wichtigsten Bloggern des Landes auserkoren gehört, folgen die Einladungen auf den Fuß.

Inzwischen hat sie auch eine Kooperation mit dem Fernsehen des Saarländischen Rundfunks. Zu verschiedenen Jahreszeiten setzt sie der Journalist und Filmemacher Alexander M. Gross in Szene, wenn sie auf verschiedenen Wanderwegen einem großen Publikum die saarländischen Top-Wanderwege und Geschichten vom Wegesrand präsentiert. Lebe draußen, heißt auch draußen übernachten oder dann doch im Hotel schlafen, will ich wissen. „Ich habe meistens mein kleines Zelt im Rucksack – wie ich schon sagte, es soll authentisch wirken, da kann ich nicht im Hotel übernachten. Lebe draußen heißt – lebe draußen.“

Als die lange Waldpassage hinter uns liegt, wandern wir vorbei an grünen Wiesen mit fantastischen Ausblicken in den Hunsrück. Am Waldrand steht eine Bank – der ideale Platz, um die wunderbaren Bilder des Hunsrücks auf sich wirken zu lassen. Emma sitzt derweil geduldig vor den verschiedenen Pausenbrot und hat Erfolg. Sie gibt erst Ruhe, wenn der letzte Krümel in ihrer Schnauze verschwunden ist.

Während der Pause erzählt Bianca Gade, dass sie 2017 die Idee hatte, über ihren Blog eine Outdoor-Challenge zu veranstalten. Ziel war es, ihre Fans dazu zu bewegen, rauszugehen, um sich zu bewegen. Dabei hatte sie verschiedene Monatsthemen vorgegeben wie Acht-

AUS DEM TAGEBUCH DER BLOGGERIN BIANCA GADE

Einige Wochen nach der gemeinsamen Wanderung mit Günter Schmitt und seiner Hündin Emma erscheint auf Gades Blog der Beitrag über die gemeinsame Wanderung. Ein Auszug:

Märchenhafte Waldpassagen und ein traumhafter Ausblick

Wir tauchen in den schattigen Wald ein, der hier und da vereinzelt Sonnenstrahlen durchlässt und sonst angenehm erfrischend ist. Das findet Emma mittlerweile übrigens auch und ist ganz vertieft in die Gerüche, die auf dem Weg liegen. Rechts und links schnüffelt sie schwanzwedelnd hinter uns her, bis es nochmal ordentlich steil wird: Serpentinaen leiten uns bis zu einem felsigen Aussichtspunkt, wo wir nun auf Augenhöhe die Burgruine wiedersehen. Emma läuft ganz unbedarft bis vor an das Ende jenen Felsens, der den weiten Blick ins Tal zulässt. Herrlich!

Zwischen Felswänden und knochigen Bäumen

Jener Ausblick begleitet uns noch eine lange Zeit, die wir zwischen Felswänden und knochigen Bäumen wandern. Hier und da halten wir kurz, um uns und Emma eine kleine Pause zu gönnen und um ein paar Fotos zu machen – auch ich lasse mir das natürlich nicht nehmen. Immer wieder lassen die dicht bewachsenen Büsche und Bäume ein Aussichtsloch frei, von diesem aus wir erahnen können, wie hoch wir schon gewandert sind. Auf rund 400 Meter wird der Weg schließlich flacher, und zur Rechten öffnet sich eine herrlich grüne Wiesenlandschaft, neben der eine Sinnenbank, also eine Wellenbank aus Holz, zur längeren Rast einlädt. Doch ich widerstehe ihr, setze mich lieber auf die Wiese, ziehe mir Schuhe und Socken aus und genieße die weichen Grashalme, die meinen Füßen schmeicheln. Schließlich lege ich mich hin, den Blick zum Himmel gerichtet, und spüre die Wärme der Sonne und den zarten Wind auf meinem Gesicht. Einfach traumhaft.

samkeit, Fotografie oder Grenzerlebnisse. Mehr als 100 Teilnehmer sind ihrem Aufruf gefolgt. Ein guter Anfang.

Nachdem die Wiesen durchstreift sind, folgt ein weiterer, längerer Waldabschnitt. Doch diesmal geht's bis Bernkastel fast ausnahmslos bergab. Als wir am Nachmittag in Bernkastel ankomen,

herrscht Hochbetrieb an diesem wunderbaren Herbsttag. Die Straßen und Gassen sind überfüllt mit Besuchern. Am Marktplatz können wir mit viel Glück vor einem Café einen Platz ergattern. Wandern und Bloggen können wirklich schön sein. ●

Günter Schmitt

INFO

Wer mehr sehen und lesen möchte, kann dies auf Biancas Blog tun; www.lebedraussen.de/moselsteig-seitensprung-bernkasteler-baerensteig. Ergänzt werden die Texte mit wunderbaren fotografischen Eindrücken und Bildern von Emma.



AUF DEN SPUREN DER ALTEN RÖMER

Die **Traumschleife Dolinenweg** hat einiges zu bieten. Neben natürlichen Karstquellen führt sie vorbei am Römischen Mosaikfußboden von Nennig.

Von **Günter Schmitt**

Durch natürliche Prozesse, die mit der Lösung von Kalksteinen durch Kohlensäure zu tun haben, versteht man in der Geologie und Geomorphologie die Bildung von Karst. Dolinen sind Hohlformen oder Senken im Boden, die sich durch diese Lösungsvorgänge bilden. In einer der Dolinen am Wegesrand der Traumschleife ist ein sogenanntes Ponor (Schluckloch) entstanden, durch das Wasser abfließen kann. In der Felsstraße in Nennig kommt das Wasser nach einer unterirdischen Reise als sogenannte Karstquelle wieder ans Tageslicht. Neben diesen



Das ursprünglich einmal als Wasserburg erbaute Schloss Berg beherbergt heute ein Luxushotel, ein Drei-Sterne-Restaurant und ein Casino.

naturgeografischen Besonderheiten gewährt der Dolinenweg auch Einblicke in die Geschichte rund um Nennig: ein Gräberfeld im Lateswald, der Nenniger Tumulus, das größte römische Mosaik nördlich der Alpen, Schützengräben aus dem Zweiten Weltkrieg sowie Victor's Residenz-Hotel Schloss Berg in Perl-Nennig, in dem der Drei-Sterne-Koch und Deutschlands „Koch des Jahres“ Christian Bau zu Tisch bittet.

Mit diesen Informationen starten wir an der Informationstafel zwischen Schloss und dem Restaurant „Scheune“ zur Wanderung rund um Nennig. Das auf einer Anhöhe oberhalb von Nennig stehende Schloss Berg war im 12. Jahrhundert zunächst als Wasserburg gebaut worden. Im 16. Jahrhundert erfolgte der Umbau zu einem Renaissanceschloss. Im Zweiten Weltkrieg fast völlig zerstört, wurde es nach dem Wiederaufbau über viele Jahre als Schulland-

heim genutzt. Heute beherbergt Schloss Berg ein Luxushotel, ein Gourmetrestaurant sowie ein Spielcasino.

Seit mehr als 2.000 Jahren wird rund um Nennig Wein angebaut. Der Nenniger Römerberg, den wir leicht bergan durchwandern, war einst Hauptanbaulage der alten Ursprungsrebe Elbling.

GRÖSSTES RÖMISCHES MOSAIK NÖRDLICH DER ALPEN

Während der Wanderung erfahren wir an verschiedenen Informationstafeln viel Wissenswertes rund um den Weinbau an der Obermosel.

Nachdem wir die Randlage des Römerbergs verlassen haben, befinden wir uns auf dem Weg zum kulturellen Höhepunkt der Wanderung: dem Römischen Mosaikfußboden von Nennig. Der Steinteppich aus drei Millionen Einzelsteinchen schmückte einst die Empfangshalle einer großen römischen Villenanlage aus dem 2. und 3. Jahrhundert nach Christus. Sieben Bildfenster zeigen Szenen aus dem Amphitheater, die dem Betrachter

eine lebhafte Vorstellung von den Spielen der damaligen Zeit vermitteln.

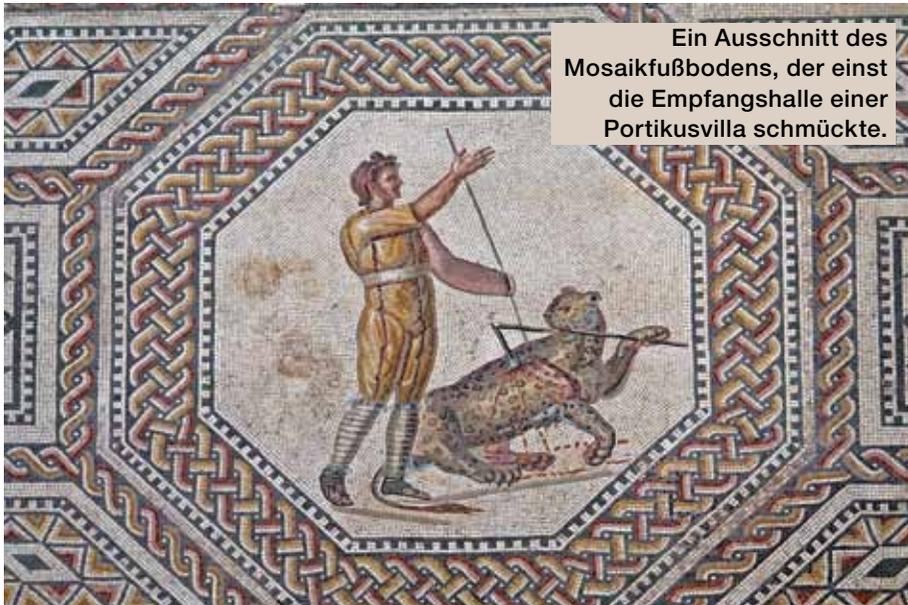
Mit einer Größe von 161 Quadratmetern ist dieser Mosaikfußboden der größte und besterhaltene nördlich der Alpen. Er zierte die Villa urbana eines reichen Gutsherren. Der Hauptbau der Villa hatte eine Gesamtbreite von 140 Metern. Mit Wanderhallen und Badeanlagen erstreckte sich die Anlage über eine Länge von 650 Metern. Sie übertraf alle römischen Paläste, die man bislang im Moselraum gefunden hatte.

Nach der Besichtigung folgen wir der Beschilderung über einen kleinen Pfad und vorbei an Nutzgärten zur Felsstraße, der wir nach rechts folgen. Wenig später gelangen wir zur Karstquelle. Am Ende der Straße folgt der erste Anstieg ins Waldgebiet zwischen Nennig und Tettingen-Butzdorf. Nach der Waldpassage führt der Dolinenweg über freie Wiesen mit alten Streuobstbäumen und Weideland. Die Sinnesbank am Wegesrand, die wir bald erreichen, steht perfekt, um den Ausblick ins Moseltal und nach Luxemburg an dieser Stelle besonders gut zu genießen.

Auf den Streuobstwiesen, sogenannten Wölbäckern, werden rund um Nennig Äpfel, Birnen, Mirabellen und Zwetschgen



FOTO: PICTURE-ALLIANCE / DUMONT BILDARCHIV



Ein Ausschnitt des Mosaikfußbodens, der einst die Empfangshalle einer Portikusvilla schmückte.



Katrin Stegmaier mit ihrem Hund und Drei-Sterne-Koch Christian Bau wandern durch die Weinberge.

DOLINENWEG

Strecke: zehn Kilometer

Anspruch: leicht

Charakteristik: Die wenigen Steigungen lassen diesen Weg zu einem Wandervergnügen für die ganze Familie werden. Mal verläuft der Weg über freie Feld- und Wiesenflächen, mal führt er durch schattigen Wald.

Gehzeit: drei Stunden

Startpunkt: Victor's Residenz Hotel Schloss Berg, Schlossstraße 27-29, 66706 Perl-Nennig

GPS: 49.534525 N – 6.386665 O

Anfahrt mit dem Auto: Autobahn Saarbrücken-Luxemburg (A620/A8),

Abfahrt Perl, weiter über die B419 entlang der Mosel nach Nennig und dort über die Schloßstraße zum Hotel Schloss Berg

Parken: Oberhalb des Hotels steht genügend Parkraum zur Verfügung.

Anfahrt mit Bahn & Bus: Mit dem Zug von Saarbrücken über Merzig nach Trier. Von dort mit der Bahn entlang der Mosel bis Nennig. Vom Bahnhof in Nennig hat man nach 15 Minuten Fußweg Schloss Berg erreicht.

Weitere Informationen: Touristinformation Perl, Trierer Straße 28, 66706 Perl, Telefon 06877-660, www.perl-mosel.de, info@perl-mosel.de

angebaut, die zu Schnäpsen und Bränden weiter verarbeitet werden. Im nahe gelegenen Tettingen-Butzdorf befindet sich das Saarländische Brennereimuseum. Hier kann man sich über die Herstellung der hochprozentigen Destillate informieren und die Brände der Region probieren.

Bis zur nächsten Waldpassage wandern wir an alten Obstbäumen vorbei. Dann steht ein längerer Waldabschnitt bevor. Ab und zu können wir einen Blick nach Butzdorf und später nach Tettingen erhaschen. Im weiteren Verlauf des Weges gelangen wir zu ehemaligen Schützengraben, die während des Zweiten Weltkrieges entstanden sind. Auf der Anhöhe verlief eine Verteidigungslinie, die zum Westwall gehörte. Der Westwall zur Sicherung der Westgrenze des Deutschen Reiches angelegt, bildete mit mehr als 18.000 Bunkern, Stollen sowie

BLICK INS MOSELTAL UND NACH LUXEMBURG

zahllosen Gräben und Panzersperren eine 630 Kilometer lange Verteidigungslinie von Kleve an der niederländischen Grenze bis nach Grenzach an der Grenze zur Schweiz. Ehemalige Höckerlinien können noch heute in Tettingen und Orscholz besichtigt werden.

Den Wald verlassen wir mit Sicht zum Birkenhof. Rechter Hand befinden sich die ersten Häuser der Gemeinde Sinz. Der Weg verläuft eine Weile am Waldrand. Auch auf dem Weideland des Birkenhofs zur Rechten finden sich alte Streuobstbäume. Mit Blick ins Moseltal und nach Luxemburg verläuft der Weg sacht bergab. Dann müssen wir nochmals ein kleines Waldstück durchqueren und erreichen eine besondere Doline am Waldsaum. Sie weist eine Tiefe von mehreren Metern auf und ist mit einem sogenannten Schluckloch (Ponor) versehen. Dadurch wird eine Ansammlung von Regenwasser verhindert. An regenreichen Tagen kann man das „geschluckte“ Wasser im Untergrund rauschen hören.

Über meist freie Streuobstwiesenfläche und Weideland verläuft das letzte Teilstück des Weges. Unterwegs passieren wir eine größere Doline, die mit Regenwasser gefüllt ist und so zu einem Feuchtbiotop in Form eines kleinen Teichs geworden ist. Das Moseltal und Schloss Berg im Blick, ist das Ende der Tour schnell erreicht. ●



Zu einer zünftigen Wanderung gehört auch eine Rast, um die Kräfte für den weiteren Weg zu sammeln.

Mit Willen zum Erfolg

Katrin Stegmaier, Direktorin des Victor's Residenz Hotel Schloss Berg, und Drei-Sterne-Koch **Christian Bau** begleiten unseren Wanderexperten.

Während der Recherche zu meinem Buch „Heimat Hunsrück – Eine Sommerreise“ hatte ich Katrin Stegmaier und Christian Bau in Nennig kennengelernt. Spontan sagten beide zu, mich auf der geplanten neuen Traum-schleife „Dolinenweg“ zu begleiten. Allerdings schränkte Christian Bau sofort ein, er wolle mich nur ein kleines Stück begleiten. Und so trafen wir uns im Herbst 2017, um gemeinsam den

neuen Weg, der unmittelbar am Schloss in Nennig startet, zu testen. Ebenfalls dabei Luki, Katrin Stegmaiers Hund, und Emma, meine Beaglehündin, durfte auch nicht fehlen.

Neugier des Kochs machte sich bezahlt

Während wir einen Teil der Weinbergslage Nenniger Römerberg umwandern, erinnert sich Christian Bau an den Tag, als er zum ersten Mal das Schloss und seinen künftigen Arbeitsplatz gesehen hatte: „Ich weiß es noch ganz genau, wir hatten in der ‚Traube Tonbach‘ in Baiersbronn

einen Stammgast aus dem Saarland. Ich kam zufällig dazu, als dieser Gast, der mit Harald Wohlfahrt gut bekannt war, erzählte, dass man im Saarland etwas ganz Besonderes aufziehen wolle. Das Hotel Schloss Berg in Nennig sollte neu aufgestellt werden, und dazu suchte man einen Spitzenkoch. Er fragte Wohlfahrt, ob er keine Lust hätte, ins Saarland zu wechseln. Wohlfahrt lehnte ab. Das war am Sonntagabend.“ Bau weiter: „Am nächsten Tag hatte ich meinen freien Tag und mit meiner Frau schon länger geplant, einen Freund in Trier zu besuchen. Während der Fahrt kam uns die Idee, doch mal dieses Schloss Berg in Nennig anzuschauen. In Jeans und T-Shirt stiegen wir in Nennig aus und machten eine Hotelführung mit. Danach saßen wir im Hof auf einer Bank und ließen die Führung und das ansehnliche Ensemble auf uns wirken. Während wir uns unterhielten, kamen ein großgewachsener Mann und eine blonde Frau in den Innenhof und wunderten



Schloss Berg wird heute malerisch umgeben von Weinbergen.



sich, dass so junge Leute wie wir sich das Hotel anschauen wollten.“

Es war der erste Kontakt zwischen Yildiz und Christian Bau mit Susanne Kleehaas und Hartmut Ostermann, den neuen Betreibern des Hotels. „Es wurde ein längeres Gespräch. Wir vereinbarten zeitnah ein zweites Gespräch, und nach unserem Sommerurlaub 1997 nahm die Zusammenarbeit Formen an.“

Auf dem Weg zum „Römischen Mosaikfußboden“ erzählt Bau, dass er mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern längst in Nennig heimisch geworden sei. 1998 übernahmen der damals 26-jährige

Christian Bau und seine Frau Yildiz den Gastronomiebetrieb in Nennig. Nach siebeneinhalb Monaten glänzte der erste Michelin-Stern über Schloss-Berg,

Drei Michelin-Sterne binnen sieben Jahren

dem der zweite bald folgte. 2005 hatte Bau dann den Koch-Olymp erklommen, und der dritte Stern leuchtete über dem Gourmettempel des Küchenchefs. „Ein wichtiger Grund, ins Saarland zu kom-

men, war, dass man mir damals zusicherte, mir alle Freiheiten einzuräumen, die ich benötigte. Ich habe meinen eigenen Kopf. Aber vor allem wollte ich gut kochen und mich in meiner Arbeit verwirklichen“, erzählt der Starkoch.

Nach seinem dritten Stern hat sich Christian Bau neu erfunden. Die bis dahin klassische französische Küche seines Restaurants veränderte sich. Neben seiner Familie und seinem Beruf gilt seine Liebe vor allem dem Reisen. Die asiatischen Länder und die asiatische Küche haben es ihm dabei besonders angetan. Die Eindrücke und Erlebnisse der kuli-



Christian Bau und Katrin Stegmaier kennen sich bereits seit ihrer Ausbildungszeit Mitte der 90er-Jahre.

Das römische Mosaik in Nennig ist mit einer Größe von 160 Quadratmetern das größte römische Mosaik nördlich der Alpen.



narischen Vielfalt waren für Bau Quellen der Inspiration und hielten Einzug in seine eigene Küchenwelt.

Seit 2005 hat er jedes Jahr seinen Spitzenplatz im Reigen der besten Köche Deutschlands und der Welt bestätigt. Was Christian Bau auf den Teller zaubert, gleicht einem Kunstwerk. Allerdings sieht er sich selbst nicht als Künstler, sondern als feinfühligem soliden Handwerker, für den der Geschmack der Speisen an erster Stelle steht. Als wir die Felsstraße in Nennig erreichen, zieht es Christian Bau zurück zum Herd.

Auf acht Hundepfoten und vier Menschenbeinen wandern wir weiter durch die Felsstraße und anschließend im nahen Wald nach oben. Die Hoteldirektorin Katrin Stegmaier, die aus Saarbrücken stammt, kennt Christian Bau schon aus ihrer Lehrzeit zur Hotelfachfrau. Sie war zur selben Zeit im gleichen Hotel im Schwarzwald beschäftigt wie Christian Bau, der damals die rechte Hand des Sternekochs Harald Wohlfarth in Baiersbronn war.

Nach Auslandsaufenthalten im Elsass und Amerika wollte sie zurück ins Saarland. Sie erinnerte sich an die gemeinsame Zeit mit Christian Bau im Schwarzwald und meldete sich noch aus Amerika, um auszuloten, was im Saarland möglich wäre. 2003 wurde Katrin Stegmaier Assistentin der Geschäftsführung im neuen Fünf-Sterne-Hotel in

ZUR PERSON

Geboren wurde **Christian Bau** am 14. Januar 1971 in Offenburg-Zunsweier. Nach seiner Ausbildung zum Koch arbeitete Bau in Hotels in Achern und Sasbachwalden. Anschließend arbeitete er in Offenbach als Commis und danach als Souschef bei Harald Wohlfarth in Baiersbronn. 1997 legte Bau die Meisterprüfung ab.

Seit 1998 ist Christian Bau Küchenchef im „Victor's Fine Dining“ auf Schloss Berg in Perl-Nennig. Im gleichen Jahr kürte ihn die Fachzeitschrift „Der Feinschmecker“ zum Aufsteiger des Jahres. Im November 1998 erhielt Bau den ersten Stern des Guide-Michelin, ein Jahr später folgte der zweite Stern und 2005 der dritte Stern. In ununterbrochener Reihenfolge leuchten über dem Restaurant von Christian Bau seit 13 Jahren drei Michelin-Sterne. Ende vergangenen Jahres wählte ihn der Restaurantführer Gault&Millau zum „Koch des Jahres“ in Deutschland und verlieh Bau 19,5 Bewertungspunkte. Mehr Punkte hat keiner in Deutschland. Die Vereinigung „Les Amis de l'Art de Vivre“ verlieh Bau 2006 den Preis für „Große Kochkunst und Gastlichkeit“. Seit 2006 ist „Victor's Fine Dining by Christian Bau“ Mitglied der Restaurantvereinigung „Les Grandes Tables du Monde“.

Offizielle Webseite:

www.christian-bau.de

Nennig. Heute leitet sie gemeinsam mit ihrem Mann Andreas Apel das Hotel im Herzen des Dreiländerecks.

Im vergangenen Jahr haben sie weltweit des Hotels ein Haus gekauft. Den

Alle Gäste sollen sich wohlfühlen – auch die vierbeinigen

Dolinenweg, den wir wandern, kennt Katrin Stegmaier bereits in großen Teilen. „Zu meinem Wohlfühlprogramm gehören unter anderem längere Spaziergänge mit meinem Hund. Auf diese Weise habe ich in den vergangenen Jah-

ZUR PERSON

1993 machte **Katrin Stegmaier** ihr Abitur am Gymnasium am Rotenbühl, Saarbrücken, und absolvierte anschließend bis 1996 ihre Ausbildung zur Hotelfachfrau im Hotel „Traube Tonbach“ in Baiersbronn, wo sich ihr Weg erstmals mit dem von Starkoch Christian Bau kreuzte.

Nach ihrer Ausbildung war sie bis 1998 zuständig für den Einkauf Non Food im Hotel „Traube Tonbach“. Im gleichen Jahr beschloss sie, sich weiter zu qualifizieren und begann ein Studium Französische Wirtschaftssprache an der Universität Straßburg, das sie 2000 abschloss. Während dieser Zeit hatte sie zudem ein Engagement als Empfangsleitung und Assistentin des Direktors im „Hotel Kanzel“ in Beblenheim im Elsass.

Von 2000 bis 2003 schloss Stegmaier ein Duales Studium Hotelmanagement Loews Corp. in Washington DC an. Von Dezember 2003 bis Juli 2011 arbeitete sie als Assistentin der Geschäftsleitung/Guest Relations im „Victor's Residenz-Hotel Schloss Berg“ in Perl-Nennig. Von August 2011 bis Dezember 2012 ging sie als Persönliche Assistentin der Sterneköchin Léa Linster nach Frisange in Luxemburg, ehe es sie wieder nach Nennig zog. Hier ist sie seit Oktober 2013 Direktorin Rooms Division im „Victor's Residenz-Hotel Schloss Berg“.

ren bereits etliche Wege rund um Nennig kennengelernt. Wir bieten unseren Gästen ein umfangreiches Programm an Aktivitäten“, beschreibt Katrin Stegmaier ihr Arbeitsfeld. „Ich möchte unsere Gäste nicht nur informieren und unterhalten, sondern begleite sie auch zu verschiedenen Ausflügen, Weinproben oder Wanderungen. Wir wollen ein Hotel für jedermann sein. Jeder Gast kann jederzeit zu uns kommen, wenn er besondere Wünsche hat. Und wir versuchen, ihm möglichst jeden Wunsch zu erfüllen. Schließlich wollen wir, dass jeder Gast zufrieden wieder nach Hause fährt – und dazu gehören auch die Vierbeiner, die unsere Gäste begleiten.“ ●

Günter Schmitt



„Ich liebe es, schnell zu laufen“

Laura Müller ist die amtierende deutsche Leichtathletik-Meisterin über 200 Meter. Mit Trainingsfleiß und Ausdauer möchte sie sich nach und nach in die Weltspitze vorarbeiten und 2020 zu den Olympischen Spielen in Tokio.

Mit unserem Wanderexperten Günter Schmitt machte sich Laura Müller auf den Weg durch den Saarkohlewald.

Gleich zu Beginn unserer gemeinsamen Wanderung will ich von Laura Müller wissen, was sie antreibt. Die Antwort der 21-Jährigen kommt wie aus der Pistole geschossen: „In mir brennt permanent ein inneres Feuer. Egal, ob es um einen Wettkampf geht oder ich mich im Training befinde. Dieses Feuer begleitet mich vom Aufstehen am Morgen bis zum ins Bettgehen am Abend. Ich verspüre eine ungeheure Lust, schnell zu Laufen. Das treibt mich an – tagtäglich, immer und immer wieder.“

„Sag niemals nie, denn Grenzen wie Ängste sind häufig nur eine Illusion“

Nach dieser Aussage hoffe ich, dass sich Laura auf mein Wandertempo einstellt und nicht versuchen wird, einen neuen Rekord auf der Urwaldstrecke hinzulegen. Die Wanderung auf dem Urwaldweg lässt auch keine neuen Rekorde zu. Mal müssen wir umgestürzte Bäume übersteigen, mal überqueren wir schmale, teilweise rutschige Holzbrücken. Dazwischen erzählt sie mir Geschichten aus ihrem bislang intensiven Sportlerleben, und Fotos müssen auch

Zwischendurch geht es im wahren Wortsinne immer wieder über Stock und Stein.



noch gemacht werden. Gottlob kein Tag, um Wanderrekorde aufzustellen. Und da ist auch noch meine Beagle-Hündin Emma, die ab und zu beaufichtigt werden muss, wenn sie versucht, mit neuen Hundebekanntschäften Freundschaft zu schließen. Wie so oft,

hat sich Emma auch ins Herz von Laura geschlichen, und so schaffen wir es gemeinsam voranzukommen.

Auf Laura Müllers Webseite ist zu lesen: „Never say never, because limits, like fears, are often just an illusion“. Dieser Satz stammt vom ehemaligen amerikanischen Basketballspieler Michael Jordan und heißt übersetzt: „Sag niemals nie, denn Grenzen wie Ängste sind häufig nur eine Illusion.“

„Diese Aussage“, sagt Laura, „trifft genau mein Lebensgefühl, das in mir brennt. Nicht nur im Sport. Wenn ich etwas anfangen will, will ich es so optimal wie möglich durchziehen. Das gilt im normalen Alltag genauso wie im Sportleralltag. Ich weiß, mit hartem Training werde ich es schaffen, noch schneller zu laufen. Wenn du etwas erreichen willst, musst du auch etwas dafür tun. In meinem Fall heißt das: immer öfter an Grenzen gehen. Und wenn ich am Abend nach einem Trainingstag noch so kaputt ins Bett falle – am nächsten Tag brenne ich bereits wieder, meine Leistungsfähigkeit zu verbessern.“

Ihre Mentaltrainerin hat ihr empfohlen, hin und wieder einen Gang herunterzuschalten. Ein längerer Spaziergang oder eine Wanderung im Wald werden wohl zukünftig auf ihrem Bewegungsprogramm stehen. Unsere gemeinsame Wanderung vor den Toren

ZUR PERSON

Laura Müller, 1995 in Dudweiler geboren, startet für den LC Rehlingen. Am Gymnasium am Rotenbühl in Saarbrücken, eine von 40 Eliteschulen des Sports in Deutschlands, machte sie ihr Abitur und studierte zunächst Psychologie an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken. Bereits mit sieben Jahren hatte sie erste Kontakte zur Leichtathletik. Zu Beginn versuchte sie sich in verschiedenen Disziplinen, trainierte für den Mehrkampf. Früh erkannte sie allerdings, dass sie keine gute Werferin war, dafür aber eine talentierte Läuferin. Zunächst war der 800-Meter-Lauf ihre Lieblingsdisziplin, später wechselte sie auf die 400-Meter-Strecke. Auf diese Strecke legte sie seit 2013 ihren Schwerpunkt und wurde Deutsche U20-Vizemeisterin.

Weitere Erfolge ließen nicht lange auf sich warten:
 Deutsche U23-Meisterin 2014, 2016 und 2017 (200 Meter)
 Deutsche Meisterin 2017 über 200 Meter
 Dritte U20-EM 2013, Staffel,
 Sechste bei der U23-EM 2015
 und Vierte mit der Staffel
 Vierter Platz U20-WM 2014
 und dritte mit der Staffel
 Fünfter Platz EM 2016, Staffel
 Zweiter Platz U23-EM,
 400 Meter, Staffel
 Zweiter Platz U23-EM,
 400 Meter, 2017
 Sechster Platz WM 2017 in London, Staffel
 Persönliche Bestzeiten in der Freiluft:
 100 Meter: 11,36 Sekunden (2017)
 200 Meter: 22,65 Sekunden (2017)
 400 Meter: 51,69 Sekunden (2016)



Wer eifrig wandert, braucht zwischendurch natürlich auch eine kleine Stärkung.

URWALD-TOUR

Strecke: 8,2 Kilometer

Anspruch: leicht

Charakteristik: Entwurzelte Bäume, morastige Sumpflandschaften Waldtäler und kleine Waldseen – umgeben von purer Natur. Die schattigen Waldpassagen sind im Wechsel von Bergauf- und Bergabpassagen gut zu meistern. Einer der Höhepunkte ist die Besteigung des „kleinen Fuji.“

Höhendifferenz: 270 Meter

Gehzeit: zwei- bis zweieinhalb Stunden

Startpunkt: Forsthaus Neuhaus, 66115 Saarbrücken-Riegelsberg

GPS: 49° 17' 25.43" N – 6° 58' 53.52"

Anfahrt mit dem Auto: Saarbrücken Richtung Riegelsberg, weiter über

die A1 Abfahrt Riegelsberg, weiter über die L259 Richtung Dudweiler zum Forsthaus Neuhaus

Parken: Waldparkplatz am Forsthaus Neuhaus

Anfahrt mit Bahn & Bus: Mit der Bahn zum Hauptbahnhof Saarbrücken, von dort weiter mit der Saarbahn Richtung Saarbrücken-Riegelsberg, Ausstieg Haltestelle Riegelsberg-Süd, von dort ist der 300 Meter lange Zuweg markiert.

Einkehren: Naturfreundehaus Kirschheck, 66115 Saarbrücken-Riegelsberg, Telefon 0681-74777, Mo. Ruhetag

Weitere Informationen: Regionalverband Saarbrücken, Schlossplatz 1-15, 66119 Saarbrücken Telefon 0681-5060



Das Forsthaus Neuhaus beherbergt auch die Scheune (links), die ideal für größere Feiern ist.



Im Urwald vor den Toren der Stadt ist auch der Friedwald gelegen.

DURCH DEN URWALD VOR DEN TOREN DER STADT

Unsere Wanderung führt uns durch den Saarkohlenwald zwischen Riegelsberg, Dudweiler und Saarbrücken.

In unmittelbarer Stadtnähe zu Saarbrücken schlängelt sich der Urwald-Weg durch den Saarkohlenwald. Seit 1997 wird im Naturschutzgebiet auf die Nutzung des Rohstoffs Holz verzichtet. Vom Forsthaus führt der Weg zunächst bergab. Nachdem der Steinbach überquert ist, gelangen wir nach kurzer Zeit im Tal der Stille zu einem Absinkweiher, der bei großer Trockenheit auch mal ausgetrocknet sein kann. Wir sind nach etwa zwei Kilometern an der tiefsten Stelle der Urwald-Tour angekommen.

Anschließend steigt der Weg sanft bergan. Wenige Minuten später stehen wir am steilen Treppenaufstieg des „kleinen Fuji“. Die ehemalige Bergehalde ist mit knorrigen Eichen bewachsen. Der beschwerliche Aufstieg lohnt, denn wenn die Treppenstufen überwunden sind, hat man vom kleinen Plateau eine wunderbare Aussicht über den Saarkohlenwald.

Nach erfolgreichem Abstieg wandern wir durch den Schachbrettwald, der auch als „Preußenwald“ bezeichnet wird, leicht bergan. Mehrere Waldbäche müssen überquert werden, und wenn wir am Bombentrichterfeld vorbeigekommen sind, befinden wir uns wenig später am Zuweg zur Saarbahnhaltestelle und unweit des Naturfreundehauses Kirschheck.

Linker Hand passieren wir Heinrichshaus und Kirschheck, rechter Hand das beliebte Ausflugslokal Naturfreundehaus Kirschheck. Weiterhin sind wir im ausgedehnten Waldschutzgebiet Steinbachtal/Netzbachtal zwischen Riegelsberg, Dudweiler und Saarbrücken unterwegs. Mal leicht bergab, mal flach oder ansteigend wandern wir durch den Forst, überqueren einige Bäche und passieren eine Waldwiese. Kurz hinter der Waldwiese führt der Weg im spitzen Winkel zum Pfad am Bach. Auch dieser Bach wird überquert. Nach kurzer Bergabpassage heißt es nun steigen. Die letzten Meter bis zum Forsthaus stehen auf dem Programm.



Laura Müller und Beagledame Emma haben sich bei ihrer gemeinsamen Tour bestens verstanden.

der Landeshauptstadt Saarbrücken ist ein guter Anfang.

Nachdem das Forsthaus hinter uns liegt, folgen wir der Beschilderung kreuz und quer durch den Saarkohlenwald. Die steilen Treppen zum „kleinen Fuji“ meistert die Läuferin wie ein junges Reh, Emma sprintet hinterher, und irgendwann bin auch ich oben angekommen. An diesem sonnigen Herbsttag ist die Aussicht ins unter uns liegende Waldmeer überwältigend. Es entstehen Sonnenbilder mit Herbstlaub und Emma. Nach dem Abstieg folgen wir im Zick-Zack-Kurs der Beschilderung. Wir treffen Pilzsammler mit gut gefüllten Körben.

Das Naturfreundehaus Kirschheck ist beliebtes Ziel bei Wanderern

Laura erzählt, dass sie ihr Psychologie-Studium in diesem Jahr aufgegeben hat. Die Anwesenheitspflicht bei Vorlesungen und Seminaren ließ sich nicht mit ihrem Trainingsplan, den Trainingslagern sowie den nationalen und internationalen Wettkämpfen vereinbaren.

Im Januar dieses Jahres hat sie stattdessen einen Studiengang Wirtschaftspsychologie an der Fernuniversität IUBH begonnen.

Der Wald füllt sich im wahrsten Sinne des Wortes. Das wunderbare Wetter lockt Wanderer und Spaziergänger aus allen Himmelsrichtungen. Am Naturfreundehaus Kirschheck ist jeder Platz besetzt. Wir machen unsere Rast auf einer Holzbank im Wald, genießen die Sonnenstrahlen und essen dazu frische Brötchen mit selbstgemachtem Quittegelee. Im ausgedehnten Waldschutzgebiet im Steinbach- und Netzbachtal verlieren sich die Spuren der vielen Waldgenießer. Bald genießen wir wieder Ruhe und Abgeschiedenheit.

Lauras Wünsche für die Zukunft sind klar umrissen: Mit Trainingsfleiß und Ausdauer möchte sie sich nach und nach in die Weltspitze vorarbeiten. Die Olympischen Spiele 2020 in Tokio sind natürlich auch ein großes Ziel. Im August dieses Jahres finden in Berlin die Leichtathletik-Europameisterschaften statt. Ein weiteres Highlight im Leben der 23-jährigen Sportlerin aus Dudweiler. ●

Günter Schmitt

Wunderbares Wanderland



Victor's

SEEHOTEL WEINGÄRTNER
BOSTALSEE
★★★★

Verbringen Sie entspannte Wandertage rund um den Bostalsee und im ganzen Sankt Wendeler Land. Dabei versorgen die Weingärtner Sie mit Karten, Kulinarik und Komfort.

ARRANGEMENT

„Wanderfreuden am Bostalsee“

Freuen Sie sich auf:

- zwei Übernachtungen mit Frühstück vom reichhaltigen Buffet
- zweimal Abendessen als 3-Gang-Schlemmer-Menü oder Essen vom Buffet
- zwei Lunchpakete für Ihre Wanderungen
- ein Kartenset mit allen Premiumwanderwegen der Region
- ein Pflegeprodukt für frische Beine und Füße
- einen kuscheligen Bademantel auf dem Zimmer
- Entspannung in unserem Schwimmbad mit Whirlpool, Sauna und Dampfbad
- die Saarland Card mit freiem Eintritt zu mehr als 65 Attraktionen und kostenloser Nutzung des saarländischen ÖPNV

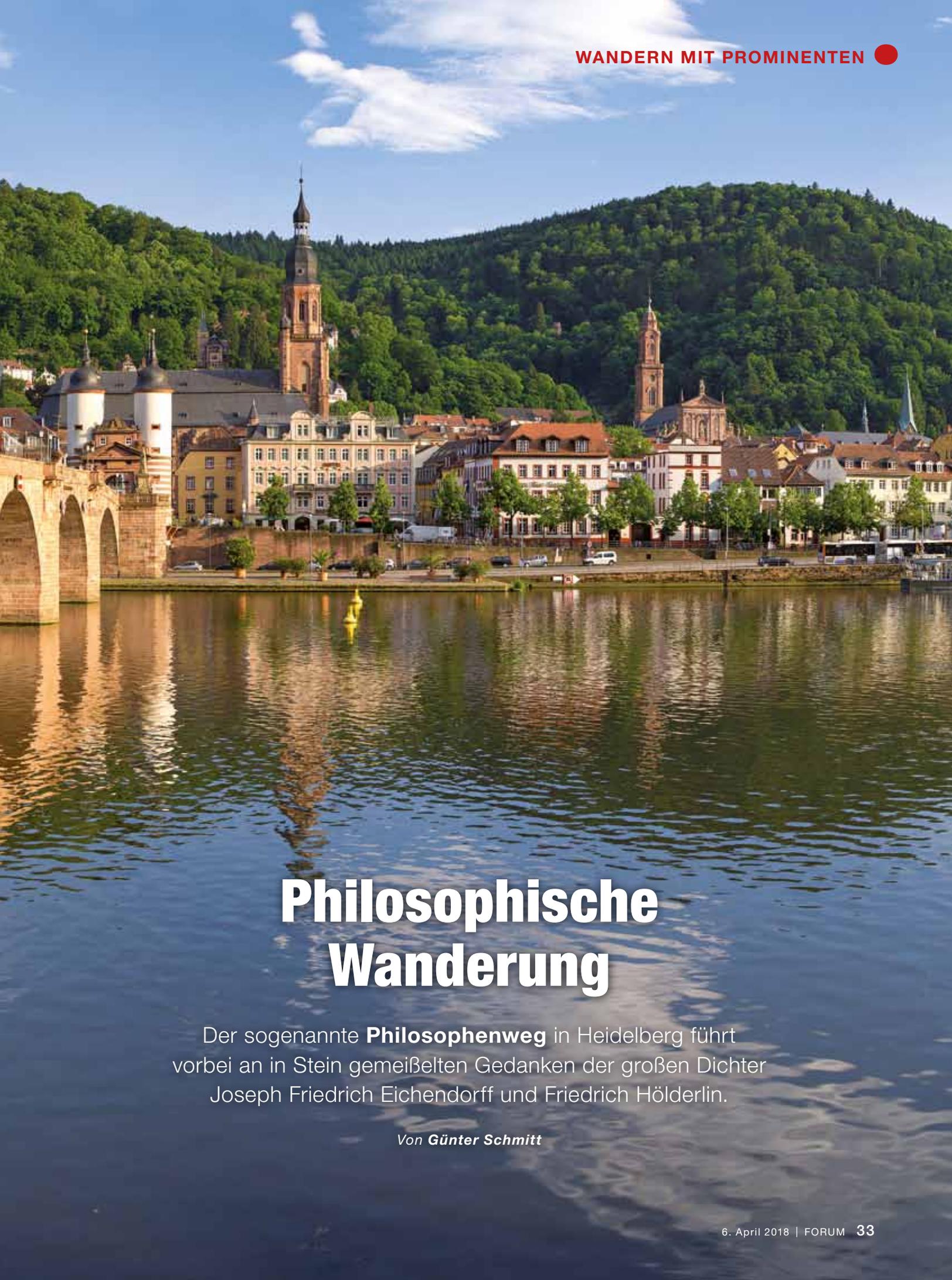
ab € 194 p. P. im Standard-Doppelzimmer
ab € 243 p. P. im Einzelzimmer

gültig von April bis Oktober, ausgenommen Ostern





FOTO: JAM CHRISTOPHER BECKE



Philosophische Wanderung

Der sogenannte **Philosophenweg** in Heidelberg führt vorbei an in Stein gemeißelten Gedanken der großen Dichter Joseph Friedrich Eichendorff und Friedrich Hölderlin.

Von Günter Schmitt

Das einmalige Ensemble von Altstadt und Neckar, eingebettet zwischen den Ausläufern des Odenwalds und der unübersehbaren Schlossruine Heidelbergs, faszinierte vor allem die Dichter und Maler der Romantik. Oberhalb der Stadt, mit Blick über Fluss, Altstadt und Schloss, sind unzählige bekannte und weniger bekannte Gedichte und Gemälde entstanden. Und vielleicht kommt auch ein Teil der Besucher aus aller Welt alljährlich wegen des inzwischen uralten Schlagers von Friedrich Raimund Vesely: „Ich hab’ mein Herz in Heidelberg verloren, in einer lauen Sommernacht...“ und träumen oder erleben ihre eigene Geschichte.

Vom Haltepunkt der Straßenbahn in der Brückenstraße im Stadtteil Neuenheim halten wir uns in der Brückenstraße Richtung Neckar und biegen nach wenigen Metern links in die Ladenburger Straße. Der ausgeschilderte Philosophenweg steigt ein kurzes Stück zwischen eingegrünten Villen aus der Gründerzeit bergan. Nachdem die Wohnbebauung hinter uns liegt und der Weg seine Steilheit verloren hat, führt die Wegtrasse durch den ehemaligen Heidelberger Hausweinberg. Rasch sind wir an der Eichendorff-Anlage mit Philosophengärtchen angelangt.

Eine Büste des berühmten Romantikers Joseph von Eichendorff erinnert an den Dichter und Schriftsteller, der mehrere Monate in Heidelberg studierte.

In Stein gehauen steht:

*In dieses Märchens Bann verzaubert stehen
Die Wanderer still –*

Zieh weiter, wer da kann!

So hatten sie’s in Träumen wohl gesehen.

Und jeden blickt’s wie eine Heimat an.

Und keinem hat der Zauber gelogen,

Denn Heidelberg war’s wo sie eingezogen.

Joseph Friedrich Eichendorff (1788–1857)



Janice Jakait genießt es, Zeit in der freien Natur zu verbringen und ist jedem Abenteuer gegenüber offen.

Der Blick von hier oben auf Heidelberg verzaubert immer wieder aufs Neue. Kaum haben wir die Eichendorff-Anlage verlassen, sind wir am Liselotteplatz angekommen, wo an Liselotte von der Pfalz erinnert wird. Im weiteren Verlauf genießen wir die Aussicht auf Altstadt, Schloss und Königstuhl.

Gedenksteine bieten Gedichte und Anekdoten

Wer nicht den gesamten Weg zurücklegen möchte, hat am Abzweig Schlangengweg die Möglichkeit, den Weg Richtung Alte Brücke nach unten zu nehmen. Wir bleiben weiterhin auf dem Hauptweg, und kommen kurz vor dem Wald zum Hölderlinstein, der an den Dichter Friedrich Hölderlin und seine um 1800 geschriebene Heidelberg-Ode erinnert. In Stein gemeißelt lesen wir:

Heidelberg

*Lange lieb’ ich dich schon, möchte dich
Mir zur Lust, Mutter nennen, und
Dir schenken ein kunstlos Lied, du der
Vaterlandsstädte ländlich schönste,
So viel ich sah*

Friedrich Hölderlin (1770–1843)

Hinter dem Hölderlinstein gelangen wir ins Waldgebiet des Michelsberges. Dort passieren wir zunächst die hölzerne Odenwaldhütte und wenig später einen Gedenkstein mit Informationstafel an die im Wald noch erkennbaren Freischarenschanzen. Am 21. Juni 1849 kam es zum Gefecht zwischen badischen Freischaren und preußischen Truppen. Heidelberg war kurz zuvor zum Hauptquartier der revolutionären Freischaren geworden, die oberhalb der Stadt Schanzen zur Sicherung des Brückenkopfes ausgehoben hatten.

Nachdem wir den Schweinsbach überquert haben, führt der Weg im Wald zurück Richtung Neckar. Über die Hirschgasse erreichen wir in der Ziegelhäuser Landstraße das Neckarufer und halten uns rechts. Wir schlendern entlang alter Stadtvillen aus der Gründerzeit zur Rechten. Linker Hand fließt der Neckar und am gegenüberliegenden Ufer genießen wir die Blicke zur Altstadt Heidelbergs. Wenn wir die alte Brücke Heidelbergs erreichen, besteht die Möglichkeit, über die Brücke einen Abstecher in Heidelbergs Altstadt zu unternehmen.

Der Philosophenweg führt über die Neuenheimer Landstraße am Neckarufer zurück nach Neuenheim, wo wir wenig später den Ausgangspunkt des Weges erreichen. ●

PHILOSOPHENWEG

Strecke: 5,5 Kilometer

Anspruch: leicht

Höhendifferenz: etwa 90 Meter

Gehzeit: gemütlich, zwei bis zweieinhalb Stunden

Startpunkt: Straßenbahnhaltestelle Brückenstraße

Anfahrt mit dem Auto: A6 Richtung Kaiserslautern bis Mannheim, hinter Mannheim A656 und später die B37 Richtung Heidelberg (160 Kilometer,

Fahrzeit zirka zweieinhalb Stunden).

Parken: Am Startpunkt stehen verschiedene Parkplätze zur Verfügung
Anfahrt mit Bahn & Bus: Mit der Bahn bis Heidelberg, anschließend mit der Linie 5 oder 23 zur Brückenstraße

Weitere Informationen: Touristinformation am Hauptbahnhof, Willy-Brandt-Platz 1, 69115 Heidelberg, Telefon 06221-5844444, touristinfo@heidelberg-marketing.de

Unterwegs mit einer starken Frau

Janice Jakait hat eine bewegte und bewegende Biografie. Im falschen Körper geboren, entschloss sie sich mit 21 Jahren zu einem mutigen Schritt. Nicht weniger mutig war ihre Expedition 2011, als sie alleine den Atlantik überquerte – in einem Ruderboot.

Auf einem schattigen Waldpark an der Waldschenke, weit oberhalb von Heidelberg auf dem Heiligenberg, treffe ich Janice Jakait am frühen Morgen. Sie will mir die Annäherung an den Philosophenweg aus ihrer Sicht zeigen. Seit vielen Jahren wohnt sie am Fuß des Heiligenbergs. Während unzähliger Spaziergänge und Wanderungen spürte sie immer wieder, wie der Berg sie in seinen Bann zog.

440 Meter thront er über der Neckarstadt. Vom Parkplatz steigen wir zunächst bergan, erreichen in kürzester



Deutscher Wetterdienst
Wetter und Klima aus einer Hand

MARINE
POOL
SPIRIT OF THE OCEAN

OUTDOOR
FOODSHOP

SETRONIC

ROWFORSILENCE.COM

YLG
YACHTSCHULE
LEO GERHARDT

MARINE
POOL
SPIRIT OF THE OCEAN

WFD
WÄLZLAGER

SMRAD

WAECO
by Jomotic GROUP

DEEPWAVE

FIRST
AID

WANDERN MIT PROMINENTEN

Zeit das Amphitheater. Die Nationalsozialisten hatten es nach der Machtergreifung binnen kurzer Zeit an dieser Stelle errichten lassen, um durch pathetische Heldenschauspiele den „germanischen Geist“ auf diesem alten Mythenhügel zu beschwören.

Wir steigen die steilen Treppen nach oben und sind wenig später an den Ruinen des ehemaligen Michaelsklosters angelangt. Leider ist am frühen Morgen die Anlage noch verschlossen. So erzählt mir Janice von den Anfängen des Klosters, das 1023 nach Christus an der

Stelle einer alten Kultstätte entstand, die bereits von Römern und Kelten genutzt worden war: „Der Berg und vor allem die Ruinen des alten Klosters ziehen

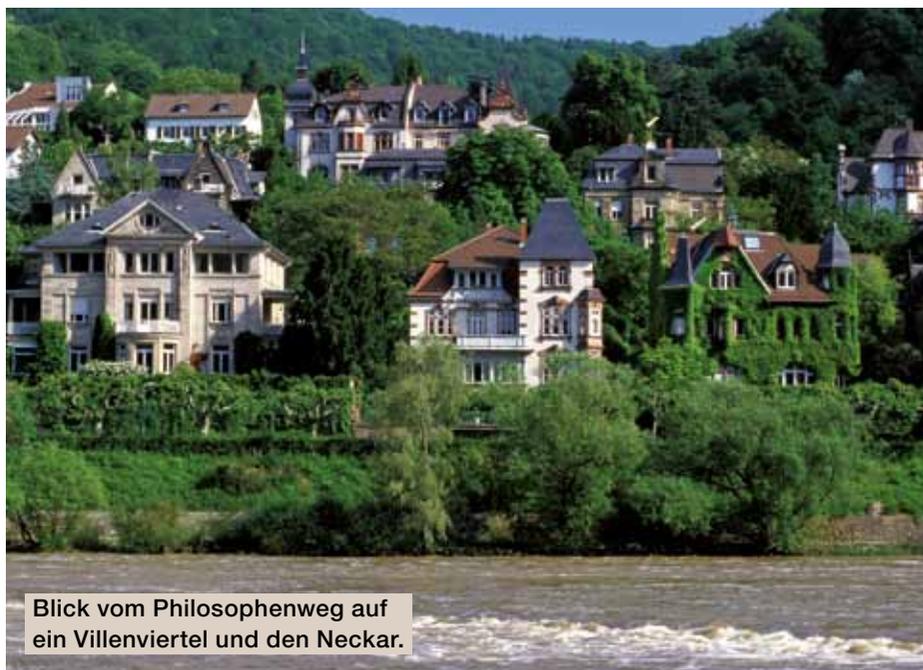
„Der Berg ist ein Symbol meiner Sucht“

mich wie magisch an. Besonders am ehemaligen Altar des ehemaligen Klosters spüre ich einen besonderen Kraftpunkt. Das habe ich bereits bei meinen ersten

Besuch hier oben auf dem Heiligenberg gespürt. Ich glaube, dieser Berg steht für meine Suche nach Höherem, er ist so etwas wie ein Symbol meiner Suche.“

Nachdem das Klostergelände hinter uns liegt, streifen wir durchs große Waldgebiet des Heiligenbergs, gelangen über den Zollstockbrunnen zum Schlossblick und genießen den Ausblick hinüber zur der anderen Seite des Neckars, wo das Heidelberger Schloss in der Morgensonne liegt.

Ende August 2017 sind wir gemeinsam oberhalb von Heidelberg im Schat-



Blick vom Philosophenweg auf ein Villenviertel und den Neckar.



Emma genießt die Pause und die Streicheleinheiten.

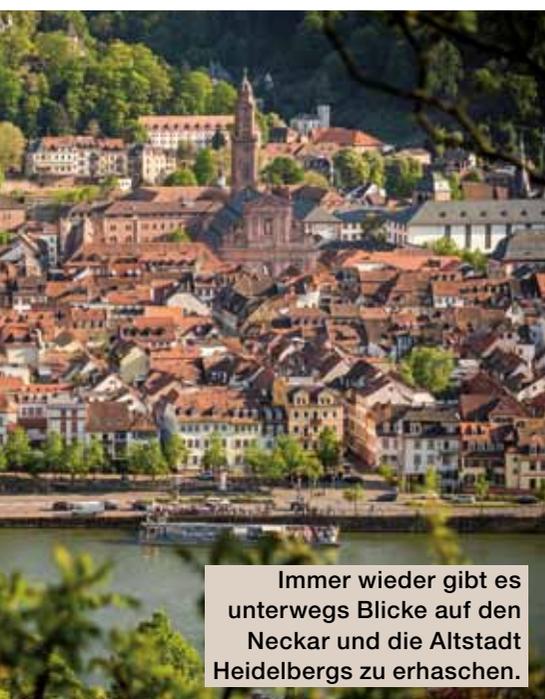


ten spendenden Odenwald unterwegs. Wenige Wochen später erschien auf der Frankfurter Buchmesse ihr neues Buch „Liebe oder den Mut mich hinzugeben, statt mich herzugeben“. Ein Buch voller Emotionen und Leidenschaft, denn zum ersten Mal erzählt Janice von Ihren Sehnsüchten und Gefühlen.

„Ich habe mich entschieden, mit 21 Jahren das zu werden, was ich fühlte. Als Junge geboren, wollte ich eigentlich immer ein Mädchen sein. Ich fühlte wie ein Mädchen, wollte auch aussehen wie ein Mädchen. Dieses Leben mit unend-



90 Tage lang war Janice Jakait mit ihrem ganz speziellen Ruderboot auf dem Atlantik unterwegs.



Immer wieder gibt es unterwegs Blicke auf den Neckar und die Altstadt Heidelbergs zu erhaschen.

lichen vielen Depressionen und Schmerzen sollte sich ändern. Ich habe etliche Operationen auf mich genommen, um mein Ziel zu erreichen.“

Heute bezeichnet sie diesen Weg als ihre „zweite Geburt“. Was nach den Operationen folgte, war ein langer Weg zu dem Menschen, der Janice heute ist. „Es dauerte bis zum meinem 39. Lebensjahr“, schreibt sie, „bis ich endlich auch mit dem Kopf ganz in meinem Wunschkörper angekommen bin. Um Frieden zu finden, müssen wir nicht nur die äußeren Umstände ändern, sondern auch unsere Einstellung“, schreibt sie in ihrem neuen Buch.

Vorbei an der Holdermannseiche und der Mausbachquelle erreichen wir später die Trasse des Philosophenweges. Auf der schattigen Waldpassage erzählt Janice von ihrer Flucht mit dem Ruderboot über den Atlantik. „Wenn ich zu Lesungen und Vorträgen eingeladen werde, werde ich oft als Extremsportlerin bezeichnet. Das bin ich aber überhaupt nicht. Mit meiner 90 Tage langen Atlantiküberquerung wollte ich alles hinter mir lassen, raus aus dem geordneten Alltag, den Regeln und Anpassungen, die ich verabscheute. Ich bin weder eine gute Sportlerin, noch bin ich eine besonders gute Schwimmerin. Die Flucht über den Atlantik war ein wichtiger Baustein meiner Lebensentwicklung.“ Ein Teil des Weges zu sich selbst.

Ab und zu öffnen sich linker Hand kleine Waldfenster, die einen Blick zum Neckar und die Altstadt Heidelbergs zulassen. Nachdem der Webersbrunnen hinter uns liegt, sind es nur wenige Minuten zur Hölderlinanlage. In Stein gehauen ein Loblied Hölderlins auf Heidelberg. Im schattigen Grün gönnen wir uns am Hölderlinstein eine Pause.

„Nachdem ich von meiner Reise übers Meer zurück gekommen war“ erzählt Janice, „erwartete mich die Realität mit all ihren Sehnsüchten, Ängsten und Erwartungen. Entscheidend war sicherlich die Erkenntnis, sich von den Erwartungen der anderen sowie der Angst vor Ablehnung zu lösen. Wenn das Selbstbild von der Meinung der anderen abhängt, kann man auch kein stabiles Selbstbild entwickeln.“

Wir flanieren weiterhin auf dem Philosophenweg, gelangen zur Eichendorf-

ZUR PERSON

Die Schriftstellerin **Janice Jakait**, 1977 geboren, lebt seit einigen Jahren in Heidelberg. Bei Auftritten und Interviews wird sie als Philosophin, Mystikerin, Extremsportlerin, Atlantik-Ruderin, Walflüsterin, Stillesuchende oder auch als weiblicher Faust angekündigt.

2011 stieg sie in Portugal in ein Ruderboot, um ganz alleine auf die andere Seite des Atlantiks zu rudern. Nach 6.500 Kilometern und etwa einer Million Ruderschlägen erreichte sie nach 90 Tagen die Karibik.

Ihr Buch „Tosende Stille“, in dem sie diese ungewöhnliche Reise beschreibt, landete auf Anhieb auf der Spiegel-Bestsellerliste, ebenso wie ihr zweites Buch „Freut euch nicht zu spät“. Im Herbst 2017 ist ihr drittes Buch erschienen: „Liebe oder der Mut, mich hinzugeben, statt mich herzugeben.“

„Alles, was ich hier besitze“, sagt Jakait, „ist Zeit. Alles andere ist nur auf Lebenszeit geborgt und gedacht. Und das ist alles. Ich lebe das Leben intensiv und surfe alle Fluten auf und ab. Denn was kümmert den Ozean die Wellen?“ (www.jakait.com)

anlage, wo ein weiteres Loblied auf Heidelberg, aus der Feder von Eichendorf, in Stein gemeißelt ist.

Dann müssen wir zurück auf die Höhen des Heiligenberges. Über den Bismarckturm, das Fuchsrondell, Heidenloch und das Stephanskloster kehren wir zum Ausgangspunkt unserer mehr als fünfstündigen Wandertour zu-

rück und erwischen einen schattigen Platz in der Waldschenke.

„Mir ist durchaus bewusst“, sagt sie mir beim Abschied, „dass einige meiner ganz persönlichen Herausforderungen und Stolpersteine im Leben erst einmal komplett anders erscheinen mögen als die der meisten Menschen. Aber haben wir nicht alle im Grunde die gleichen Ängste und Zweifel?“ ●

Günter Schmitt

Loblied auf Heidelberg in Stein gemeißelt

rück und erwischen einen schattigen Platz in der Waldschenke.

„Mir ist durchaus bewusst“, sagt sie mir beim Abschied, „dass einige meiner ganz persönlichen Herausforderungen und Stolpersteine im Leben erst einmal komplett anders erscheinen mögen als die der meisten Menschen. Aber haben wir nicht alle im Grunde die gleichen Ängste und Zweifel?“ ●

Günter Schmitt

WANDERUNG DURCH DEN WARNDTWALD

Die fürstliche Jagd, Glasherstellung, Forstwirtschaft und der Bergbau haben die alte Kulturlandschaft unmittelbar an der Grenze zu Frankreich geprägt. Mit 5.000 Hektar Wald ist der Warndt das **größte zusammenhängende Waldgebiet** des Saarlandes.

Peter Gillo genießt die Aussicht von der Plattform der ehemaligen Grubenanlage von Freyding-Merlebach.



FOTO: GÜNTER SCHMITT

Das Waldgebiet des Warndts war ab dem 13. Jahrhundert für lange Zeit der kaiserlichen Jagd vorbehalten. Für die Untertanen war der Wald „verwarntes“, also verbotenes Gebiet. Im 17. Jahrhundert waren die ausgedehnten Wälder Zufluchtsort der in Frankreich wegen ihres Glaubens verfolgten Hugenotten. Die Asylanten gründeten zahlreiche Dörfer, brachten das Glasbläserhandwerk in die Region und machten den Warndt zur Wiege der saarländischen Glasindustrie.

PERFEKTE TOUR FÜR SOMMERTAGE

Besonders enge Beziehungen bestanden zwischen Ludweiler und dem lothringischen Courcelles vor Metz, von wo fast 100 Jahre lang Hugenotten zu Taufen, Abendmahl und Trauungen heimlich ins 50 Kilometer entfernte Ludweiler kamen. Ein saarländisch-lothringischer Geschichtswanderweg zur ökumenischen und europäischen Versöhnung thematisiert die leidvolle Geschichte der Hugenotten: der grenzüberschreitende Hugenottenwanderweg von der Kaiserkirche in Courcelles-Chaussy in Lothringen zur Hugenottenkirche nach Ludweiler im Warndt. Die 1786 erbaute Kirche, mit dem Hugenottenkreuz auf der Kirchturmspitze, prägt das Ortsbild von Ludweiler in ganz besonderer Weise. Vom Parkplatz unterhalb des alten

WARNDT-WALD-WEG

Strecke: 14,9 Kilometer

Anspruch: mittel

Charakteristik: Ein Weg, der gänzlich durch verschiedene Waldformationen des Warndts führt. Die Aufstiege sind gut zu meistern. Höhepunkt der Blick in die Tiefe zur ehemaligen Grubenanlage von Freyming-Merlebach.

Höhendifferenz: 386 Meter

Gehzeit: 4:30 Stunden

Startpunkt: Parkplatz am Jagdschloss, Lauterbacher Straße 66352 Grossrosseln-Karlsbrunn

GPS: 6° 48' 36,6" O – 49° 10' 26,8" N

Anfahrt mit dem Auto: A620 Ausfahrt, Völklingen-Geislautern, weiter über die L165 Richtung Lauterbach,

dann über die L276 nach Karlsbrunn

Parken: Parkplatz am Jagdschloss

Anfahrt mit Bahn & Bus: Mit der Bahn bis Völklingen, dann vom Bahnhof mit dem Bus (Linie 167) nach Karlsbrunn, Ausstieg Haltestelle Festplatz Karlsbrunn

Einkehren: Schloss-Café Karlsbrunn im Alten Jagdschloss, Schlossstraße 14, 66352 Grossrosseln-Karlsbrunn, Telefon 06809-967996, Fr. und Sa. ab 15 Uhr, Sonn- und Feiertage ab 13.30 Uhr und nach Voranmeldung. Blockhaus St. Nikolaus, Mühlenweg 3, 66352 Grossrosseln-St.Nikolaus, Telefon 06809-180728

Infos: Regionalverband Saarbrücken, Schlossplatz 1-15, 66119 Saarbrücken, Telefon 0681-5060

Jagdschlusses in Karlsbrunn starten wir unsere Wanderung. Landesfürst Ludwig von Nassau-Saarbrücken hatte hier 1785 ein Schloss erbauen lassen. Von hier aus konnte er sein herrschaftliches Jagdrevier schnell erreichen. Der Forstgarten mit altem Baumbestand und seltenen Pflanzen erinnert an die Zeit des Landesfürsten.

Parallel zur Straße, die Karlsbrunn und St. Nikolaus miteinander verbindet, verlassen wir das Dorf, überqueren die Straße und steigen durch den Wald ein langes Stück nach oben. In den nächsten

Stunden werden wir im Wald unterwegs sein. Ein idealer Wanderweg bei sommerlichen Temperaturen. In unzähligen Windungen, Kurven, Richtungsänderungen auf schmalen Pfaden und breiten Forstwegen sowie über Hohlwege und Waldsaumwege schlängelt sich der Weg durch den Wald, wir passieren kleine Teiche, Bachläufe und Weideland.

Nach über zwei Stunden kommen wir am Nikolausweiher an. Das Wasser des Weiher schimmert in grünlichen Farben. Am Ufer finden wir den idealen Rastplatz



Unterwegs treffen wir auf Radwanderer, die bestens für die Tour gerüstet sind.



Der malerische Innenhof des Jagdschlösschens.

FOTOS: GÜNTER SCHMITT (4)

auf einer rustikalen Holzbank unter einer dicken Trauerweide. Im nahen Blockhaus, oberhalb des Weihers, besteht die Möglichkeit einer Einkehr. Vom Nikolausweiher sind es nur wenige Minuten bis zum Wildfreigehege in Karlsbrunn.

Bevor wir nach links abbiegen, lohnt ein kurzer Abstecher zum nahe gelegenen historischen Friedhof von Karlsbrunn. Mit der Erbauung einer Glashütte war 1717 der Ort Karlsbrunn entstanden. Die Seelsorge übernahm der damalige Konrektor der Saarbrücker Lateinschule, Johann Erhard Rupp. Seine erste Beisetzung war die Beerdigung eines Kindes von Johann Nicol Eisenhauer und dessen Frau Anna auf dem evangelischen Friedhof.

Auf einer Informationstafel am alten Gemäuer lesen wir, dass die Eisenhauers wahrscheinlich die Vorfahren des 34. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Dwight D. Eisenhower (1890–1969) waren. Um 1723 kam Holzhauer und Pottaschbrenner Johann Nicol Eisenhauer nach Karlsbrunn. Im evangelischen Kirchenbuch ist seine Familie bis 1741 vermerkt. Im gleichen Jahr wanderte er per Segelschiff mit seiner Frau und sieben Kindern aus. Am 20. November 1741 kamen die Eisenhauers mit einem Segelschiff in Philadelphia an.

Vorbei am Wildfreigehege wandern wir nach oben und werden am Ende des Aufstiegs mit einem atemberaubenden Ausblick belohnt. Von der Aussichtsplattform, unmittelbar an der Abbruchkante, werden die Ausmaße der ehemaligen Grubenanlage von Freyming-Merlebach besonders

INFO

HEIMAT- UND GLASMUSEUM IN LUDWEILER

Im Siedlungsgebiet des grenzüberschreitenden Warndtgebiets können 23 Glashüttenstandorte nachgewiesen werden. Die erste saarländische Glashütte entstand zu Beginn des 17. Jahrhunderts in Ludweiler. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte sich die Glasindustrie zum drittgrößten Industriezweig des Landes entwickelt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts beschäftigten die Glashütten in Völklingen-Fenne und Wadgassen zusammen fast 1.300 Mitarbeiter. In diesen beiden Glasfabriken wurden täglich Zehntausende von Glasartikeln produ-

ziert, die in ganz Europa und Übersee verkauft wurden. Diese Informationen und natürlich Ausstellungsstücke aus diesen Zeiten sind im Museum in Ludweiler zusammengetragen worden.

Adresse: Glas- und Heimat-Museum Warndt, Am Bürgermeisteramt 5, 66333 Völklingen-Ludweiler, Telefon 06898-4480060, glasmuseum@warndt.de

Öffnungszeiten: Di. bis So. 14 bis 16 Uhr, sonntags 14.30 Uhr kostenlose Führung, Gruppenführungen auf Anfrage

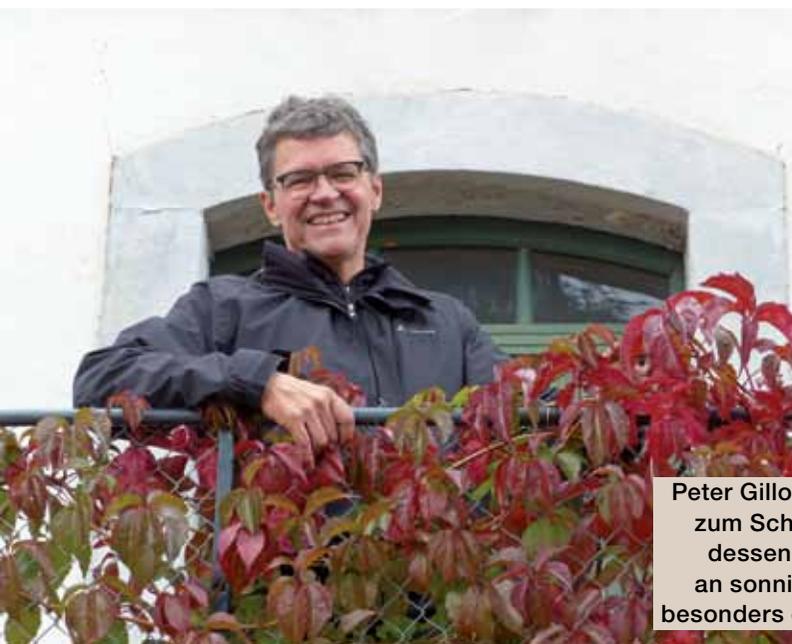
deutlich. In der Tiefe erstreckt sich das riesige Areal der renaturierten Sandgrube. Aus mehr als 200 Metern Höhe wirken die kleinen Weiher wie eine Seenplatte.

**BLICK BIS WEIT INS
LOTHRINGER LAND
NACH ST. AVOLD**

Die vielen Enten auf dem Wasser sind nur als winzige Punkte erkennbar. Der steile Hang aus Buntsandsteinfelsen in verschiedensten Brauntönen verleiht der Szenerie eine außerordentliche Schön-

heit. Von der Plattform schweift der Blick über die Industriebrache bis weit ins Lothringer Land nach St. Avold zu den Chemieanlagen und dem Kraftwerk. Unbemerkt haben wir beim Betreten der Aussichtsplattform die Grenze zu Frankreich passiert. Beim Weiterwandern erinnern alte Grenzsteine an die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich. Wir steigen nach unten. Am Ortsrand von Karlsbrunn wandern wir eine Schleife nach links um den Ort, bevor wir über die Sportanlagen den Ortskern und Ausgangspunkt unserer Wanderung wieder erreicht haben. ●

Günter Schmitt



Peter Gillo am Eingang zum Schloss-Café, dessen Innenhof an sonnigen Tagen besonders einladend ist.





Im Laufe der Jahre ist aus dem Wandermuffel Peter Gillo ein Naturfreund geworden.

Ausbruch aus dem Alltag

Wandern war in jungen Jahren für **Peter Gillo** ein Buch mit sieben Siegeln und allenfalls etwas für alte Leute. In seinem Gastbeitrag beschreibt er, wie er seine Einstellung dazu geändert hat.

Wandern, das war für mich nichts – früher galt dies zumindest. Als Jugendlicher assoziierte ich Wandern mit genau jener kleinbürgerlichen Haltung des erwachsenen Umfeldes, das mir damals viel zu eng schien. Wandern – das taten die Leute von dem anderen Stern. Die mit den Knickerbockern. Ich gehörte zu der anderen Welt. Der mit den Blue Jeans und der Rockmusik.

Raus aus dem Alltag, rein in die Natur

Doch meine Einstellung hat sich im Lauf der Jahre grundlegend gewandelt. Heute liebe ich es, Stadt und Land direkt zu erleben. Per Pedes oder Pedal. Urlaub mag ich am liebsten outdoor. Und zu Hause? Viel zu selten, aber dann umso lieber gönne ich mir eine Auszeit. Dann schnüre ich die Wanderschuhe und begehe die Welt, wo sie mir gefällt. Mal mit meiner Frau, mal mit Freunden.

Die Anfrage von Günter Schmitt, Wanderfreund und Kenner der schönsten Wanderwege nicht nur Deutschlands, kommt mir daher gerade recht. Denn Wandern, das ist für mich ganz anders noch als zu Jugendzeiten heute Unterbrechung des Alltags. Einfach mal weg vom Schreibtisch, raus aus der Sitzung. Rein in die Natur.

Und so ist das auch diesmal. Günter Schmitt kenne ich schon fast 30 Jahre. Damals war er noch beim Rundfunk, inzwischen ist er freier Journalist, der sich dem Wandern verschrieben hat. Nach den Schilderungen seines Buches macht ich mich bereits auf den Weg und erwanderte einige Etappen und Traumschleifen des Saar-Hunsrück-Steiges. Und jetzt also ein Stück des Premiumwanderweges im Warndt.

Obwohl wir uns lange nicht mehr gesehen haben, verstehen wir uns gleich gut. Günter Schmitt, seine Hündin Emma und ich. Schnell kommen wir uns näher, als wir uns beim Anstieg durch den Warndtwald die Mühen und Lasten von der Seele schnaufen. Wir haben uns was zu sagen. Ich erzähle vom Jagdschloss Karlsbrunn, das sich die Fürsten vom Saarbrücker Schloss erbaut hatten, um hier die Rehe, Fasanen und Wildsauen zu jagen, die das Gesinde dann zum Abendmahl oder zum nächsten rauschenden Fest zubereitete.

Die Fürsten sind längst Vergangenheit, das Jagdschloss aber lebt noch heute. Und steht aktuell zur Sanierung an. Dank einer Geldspritze aus Berlin und einer Finanzhilfe des Regionalverbands Saarbrücken wird es möglich sein, das historische Gebäude zu erhalten und für eine teilweise gastronomische Nutzung zu erschließen. Das Schloss für jedermann sozusagen.

Und auch Günter Schmitt erzählt. Von seiner Wanderung um Deutschland etwa, seiner Wanderung im Leben. Wir merken gar nicht, wie die Zeit dabei vergeht im Wald. Aber dann sind wir oben, der Blick weitet sich. Unvermittelt sind wir am Ziel: Die Industrie- und Kulturlandschaft der Carrière de Barrois der Freyminng breitet sich unter uns aus.

Sie ist ein Geschenk. Ein Geschenk der Bergbaugeneration und der Natur, die sich die ehemalige Sandgrube wieder zurückerobert hat. Hier wurden jahrzehntelang riesige Mengen Sand abgebaut, die dann unter Tage ein-

geblasen wurden, um die entkohlten Hohlräume zu verfüllen. Und später wurden die Abraummassen aus dem Bergbau hier aufgeschüttet.

Links und rechts der spektakulären Aussichtsplattform erheben sich die leuchtend gelben Steilwände des Steinbruchs bis zu 100 Meter hoch, unter uns spiegeln sich in den inzwischen entstandenen Seen der blaue Himmel und die weißen Wolken des Warndts, umrahmt

von grünem Schilfrohr, das noch nicht ganz das Grau der Bergbaureste zu verbergen vermag. Dahinter

türmt sich der Abraum aus den Tiefen des Kohleabbaus zu einer begrüneten Halde, hinter der in einiger Entfernung die Kühltürme der Industriepattform Carling dampfen. Der Kampf zwischen der bisweilen zerstörerischen Macht des Menschen und der Kraft der Natur hat uns hier ein Zeugnis der Geschichte von großer Schönheit hinterlassen. Genuß nehmen wir es und geben wir es an unsere Kinder weiter. ●

Peter Gillo

Schönes Zeugnis der Geschichte

ZUR PERSON

Peter Gillo wurde 1957 in Saarlouis geboren. Seit 2009 ist er der erste gewählte Direktor des Regionalverbands Saarbrücken. Sein Studium an der Universität Gesamthochschule Siegen schloss er 1983 als Diplom-Sozialarbeiter ab. Von 2005 bis 2009 absolvierte er an der Universität Koblenz-Landau berufsbegleitend den Studiengang „Energiemanagement“, den er als „Master of Science“ abschloss. Seit 1974, also bereits mit 17 Jahren, ist Peter Gillo Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, SPD. 1990 wurde er erstmals als Abgeordneter in den saarländischen Landtag gewählt. Dort war er unter anderem Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt. Weiterhin gehörte er bis 2009 dem Ausschuss für Bildung, Kultur und Wissenschaft an. Von 2002 bis 2004 war er zudem stellvertretender Vorsitzender seiner Fraktion.



**Grenzenlose
Perspektiven
erleben –
Baumwipfelpfad
Saarschleife**

- › ganzjährig geöffnet
- › ideales Tagesausflugsziel
- › Am Cloef-Pfad und Saar-Hunsrück-Steig gelegen

www.baumwipfelpfad-saarschleife.de
Cloef-Atrium, 66693 Mettlach-Orscholz

Zu Fuß von St. Wendel nach Saarbrücken

Im 11. und 12. Jahrhundert entwickelte sich eine der größten Pilgertraditionen des christlichen Abendlandes. Neben Rom und Jerusalem wurde das Grab des Apostels Jakobus in Santiago de Compostella – ein Ort am Ende der damals bekannten Welt gelegen – zum dritten Hauptziel christlicher Pilger. Das Apostelgrab am äußersten Zipfel des Kontinents entwickelte sich zu einem magischen Anziehungspunkt. Das europaweite Wegenetz der Jakob-

spilger ist vor allem in den vergangenen Jahren durch neue Strecken erweitert worden. Der Wegabschnitt von St. Wendel nach Saarbrücken verbindet, von St. Wendel ausgehend, die Orte Tholey, Marpingen, Illingen, Merchweiler, Götzelborn, Quierschied, Riegelsberg und Saarbrücken. Wir sind die Strecke in drei Etappen gegangen. In der Landeshauptstadt trifft die Route dann auf den Wegabschnitt, der von Speyer über Kloster Hornbach nach Metz führt.

Die Marienkapelle im Hartelwald der Saar-Gemeinde Marpingen ist ein Teil des Weges.



**VON ST. WENDEL
NACH THOLEY**

Der Pilgerweg startet in der Altstadt an der Basilika, deren Türme das Stadtbild St. Wendels prägen. Im hinteren Chorraum der spätgotischen, dreischiffigen Kirche ruhen in einem reich ornamentierten Sarkophag die Gebeine des Heiligen Wendelinus. Wendelinus, der einer irisch-schottischen Mönchsbevogung angehörte, war der Legende nach im 6. Jahrhundert auf dem Weg nach Rom. Seinen Lebensunterhalt verdiente er als Schafhirte bei einem reichen Gutsbesitzer, dessen Hof in der Gegend von Trier gestanden haben soll. Schon früh muss es Wendelinus mit seinen Schafen in die Gegend des heutigen St. Wendel gezogen haben. Der Gutsherr schenkte Wendelinus eine Einsiedelei. Wendelinus wurde den Bauern der Gegend zum großen Helfer. Er heilte ihr Vieh und besorgte ihnen Wasser in trockenen Zeiten.

Von der Basilika führt uns der Weg nach unten durch die Luisenstraße. Wir überqueren den Todbach und wenig später die Bahngleise an einem beschränkten Bahnübergang der Strecke Saarbrücken--Mainz. Nach kurzer Zeit folgen wir dem Straßenverlauf nach links in die Kelsweiler Straße, überqueren die Blies und biegen danach wieder nach links in die Schulstraße. Anschließend wandern wir durch die Danziger Straße, auf der wir St. Wendel in nördlicher Richtung verlassen. Wir sind auf einem asphaltierten Feldwirtschaftsweg entlang der B41 unterwegs.

Linker Hand ist der markante Turm des Schaumbergs gut zu erkennen.

Nachdem wir die Brücke über die Schnellstraße passiert haben, durchqueren wir den Golfplatz von St. Wendel. Vorbei am Hotel und Restaurant des Clubs schlängelt sich eine geteerte Fahrstraße nach unten ins Hofbachtal. Im Tal halten wir uns rechts, überqueren den Bach und haben am Wallesweilerhof die Möglichkeit, eine Rast einzulegen.

Vom Wallesweilerhof kommen wir rasch zur Annenkapelle mit gotischer Madonna und Sebastianskulptur. Anschließend sind wir unterwegs auf einer alten Römerstraße, die bis nach Tholey führte. Bevor wir nach Winterbach kommen, müssen wir die stark befahrene L133, die Winterbach mit Bliesen verbindet, überqueren. Vorbei am Siedlungsgebiet kommen wir zum Sportplatz von Winterbach. Dort steigen wir im Wald hoch zur Gemarkung Kupp und dem Marienhof. Auf dem Weg dorthin treffen wir auf die Wegtrasse des Naheweges (blaues N).

Nachdem wir den Marienhof passiert haben, genießen wir einen weiten Blick über den Schaumberg und das am Fuße des Berges liegende Tholey, das Ziel unserer Pilgerwanderung. Oben auf der „Kupp“ angekommen, müssen wir die Landstraße (L269), die Winterbach mit Alsweiler verbindet, überqueren und nach kurzer Zeit nach rechts ins Tal abbiegen. Über die Wendalinusstraße gelangen wir nach Alsweiler. Am Ende der Straße folgen wir links der Hauptstraße bis kurz vor die Kirche. Am



Springbrunnen biegen wir rechts in die Brunnenstraße, sind anschließend in der Gartenstraße unterwegs und verlassen Alsweiler, nachdem wir an der Sporthalle vorbeigekommen sind.

Im Wald erwartet uns eine längere Bergauf-Passage. Oben stoßen wir auf eine Teerstraße, die vom nahe gelegenen Wareswald nach Tholey führt. An dieser Stelle bietet sich ein Abstecher zum Wareswald an. Am Kreuzungspunkt zweier bedeutender Römerstraßen (Metz--Mainz und Trier--Straßburg) wird seit 2001 eine gallo-römische Siedlung ausgegraben.

Über die Varuswald- und Bahnhofstraße gelangen wir zur Trierer Straße, folgen dem Straßenverlauf und sind bald an der Abteikirche St. Mauritius angekommen.

FOTOS: GÜNTER SCHMITT (2) — PICTURE ALLIANCE / DUMONT BILDARCHIV

VON ST. WENDEL NACH THOLEY

Strecke: 15 Kilometer

Gezeit: vier bis fünf Stunden

Startpunkt: Wendalinusbasilika in St. Wendel

Wegmarkierung: viereckiges Schild mit der Grundfarbe Blau und stilisierter Muschel mit gelben Strahlen

Anfahrt mit dem Auto: Autobahn A8, Abfahrt Neunkirchen/Spiesen, weiter über die B41 nach Ottweiler und Niederlinxweiler nach St. Wendel.

Parken: Im Stadtkern von St. Wendel steht genügend Parkraum zur Verfügung

Anfahrt mit Bahn & Bus: Mit der Bahn bis St. Wendel, vom Bahnhof

zu Fuß durch die Bahnhofstraße und Schloßstraße zur Basilika (fünf Minuten).

Übernachten und Einkehren:

Dom-Hotel St. Wendel, Karl-Cetto-Straße 4-6, 66606 St. Wendel, Telefon 06851-2737

Angels – Das Hotel am Fruchtmarkt, Am Fruchtmarkt 5-9, 66606 St. Wendel, Telefon 06851-999000; Gästehaus Auberge Journal, Schillerstraße 5-7, 66606 St. Wendel, Telefon 06851-2578;

Gästehaus Lioba, Im Kloster 3, 66636 Tholey, Telefon 06853-910423

Hotellerie Hubertus, Metzgerstraße 1, 66636 Tholey, Telefon 06836-91030





VON THOLEY NACH ILLINGEN

Strecke: 16,8 Kilometer
Gehzeit: fünf Stunden
Anfahrt mit dem Auto: Autobahn A1, Ausfahrt Tholey-Hasborn, von dort über Leitzweiler und Theley nach Tholey.
Parken: in der Nähe der Klosterkirche
Anfahrt mit Bahn & Bus: Mit der Bahn bis St. Wendel, von dort mit dem Bus (Linie 601) nach Tholey
Startpunkt: Abteikirche St. Mauritius in Tholey, Im Kloster, 66636 Tholey,

Wegmarkierung: viereckiges Schild mit der Grundfarbe Blau und stilisierter Muschel mit gelben Strahlen
Einkehren und Übernachten:
 Hotel-Restaurant Burg Kerpen, Burgweg, 66557 Illingen, Telefon 06825-942930
 Mariencafé, Marienstraße 2, 66646 Marpingen, Telefon 06853-400460
 Gasthaus Klos, Marktplatz 1, 66646 Marpingen, Telefon 06853-2123
 Zum Napf, Am Schinnwasem 1, 66646 Marpingen-Urexweiler, Telefon 06827-8544

VON THOLEY NACH ILLINGEN

Die Gemeinde Tholey schmiegt sich an den Fuß des 569 Meter hohen Schaumbergs an. Am Kreuzungspunkt ehemals wichtiger Handels- und Heerstraßen (Mainz–Metz und Trier–Straßburg) besaß Tholey eine wichtige strategische Bedeutung. Reste einer gallo-römischen Siedlung, ein keltisches Fürstinnengrab sowie das älteste Kloster Deutschlands zeugen davon, dass Tholey seit zwei Jahrtausenden Zentrum keltischer, römischer und christlicher Kultur ist.

Im Testament des fränkischen Adligen Adalgisel Grimo wurde Tholey im Jahr 634 erstmals erwähnt. Grimo hatte auf den Resten einer ehemaligen römischen Badeanstalt aus dem 3. Jahrhundert eine

Kirche errichtet, die er testamentarisch dem Bischof von Verdun vermachte. Diese – wenn auch nur in Kopie – erhaltene Urkunde ist die älteste dieser Art in unserem Raum. Zwischen 720 und 850 n. Chr. entwickelte sich um die von Grimo erbaute Kirche das benediktinische Leben. Tholey gilt als die älteste Klostergründung auf deutschem Boden. Die Bauzeit der bis heute erhaltenen gotischen, querschifflosen Abteikirche geht auf die Zeit 1261 bis gegen 1320 zurück.

Wir starten unseren Pilgerweg an der Abteikirche, gelangen über den Markt- platz zur Sporstraße und anschließend in die Dirminger Straße, der wir nach rechts folgen. In einer leichten Rechtskurve verlassen wir die Dirminger Straße und folgen der Beschilderung über einen asphaltierten Weg, um Tholey zu verlas-

sen. Bis Marpingen sind wir durch landwirtschaftlich geprägte Landschaft unterwegs. Der Schaumbergturm ist beim Blick zurück noch lange sichtbar.

Marpingen erreichen wir über die Tholeyer Straße. Unten angekommen, treffen wir auf die Alsweiler Straße und den Marienweg. Vorbei am Mariengrund steigen wir über den Marienweg zur neugotischen Pfarrkirche, die auf einer Anhöhe steht. Die Pfarrkirche verlassen wir halb rechts nach unten über den Kirchberg, sind anschließend unterwegs durch die Marienstraße, überqueren die Hauptverkehrsstraße und erreichen, vorbei am Mariencafé, den kleinen Markt- platz in Marpingen.

Durch die Straße Am Dorfbach, vorbei am Pilgerheim „Immaculata“, gelangen wir zur Klosterstraße und biegen nach rechts. Über den markierten Pilgerweg steigen wir über den Kapellenweg zur Marienkapelle. Die Kapelle entstand zwischen 1932 und 1935 in unmittelbarer Nähe der Mariengrotte, an der erstmals 1876 die Gottesmutter drei achtjährigen Marpinger Mädchen erschienen sein soll. Die Marienerscheinung fand ein breites Echo, und schon bald pilgerten Menschen aus ganz Europa nach Marpingen. Schnell war Marpingen als das „deutsche Lourdes“ bekannt geworden. Von der Marienkapelle folgen wir dem Hinweis zur Marienquelle oben im Wald – ein steiler Anstieg steht uns bevor.

Die seit 2002 von der Gemeinde Marpingen und der Stiftung Marpinger Kulturbesitz unterhaltene Marienverehrungsstätte Härtelwald besteht aus der Marienkapelle mit Mariengrotte, dem Besucherzentrum, dem Kreuzweg mit Kreuzigungsgruppe sowie der Marien-



In der Stifts- kirche in St. Annual sind die Grabmäler des Grafen Johann III. und seiner beiden Gemahlinnen.



quelle mit Andachtsstätte. Tausende Pilger finden hier alljährlich innere Einkehr, Entspannung und Erholung.

Von der Marienquelle folgen wir dem Schaumbergweg (grün-weiße Markierung) nach rechts durch den Härtelwald. Am Barbarakreuz treffen wir auf eine geteerte Fahrstraße, der wir nach links oben folgen. Nach einem steilen Anstieg treffen wir auf die alte Römerstraße (Mainz–Metz), die wir überqueren. Wir sind parallel zur Landstraße (L318), der Verbindungsstraße zwischen Marpingen und Urexweiler, unterwegs. Nach wenigen Minuten müssen wir diese überqueren. Eine lange Waldpassage bringt uns an den Ortsrand von Urexweiler. Dort besteht im Gasthaus „Zum Napf“ die Möglichkeit der Einkehr.

Vorbei an Feldern, Streuobstwiesen und Waldpassagen folgen wir der Markierung des Saar-Nahe-Weges (blaues N) über einen asphaltierten Höhenweg bis kurz vor Hüttigweiler. Wir verlassen den Naheweg und folgen einem breiten Waldweg nach rechts. Im Verlauf des Weges treffen wir wieder auf die Trasse des Schaumbergweges. Im Kreuzungsbereich besteht die Möglichkeit, nach rechts zu wandern, um zur Kirche „Statio Dominus Mundi“ oberhalb von Wustweiler zu gelangen. Die Kirche, ein quadratischer Sandsteinbau, wurde 2002 nach Plänen des Architekten Alexander von Branca auf einem Privatgrundstück für das Unternehmerehepaar Ursula und Edmund Meiser gebaut. Im Innern der Kirche ist eine Sammlung von Meisterwerken mittelalterlicher Kunst, darunter

VON ILLINGEN NACH SAARBRÜCKEN

Strecke: 31,5 Kilometer

Gehzeit: acht bis neun Stunden

Anfahrt mit dem Auto: A1, Abfahrt Illingen, über Uchtelfangen nach Illingen

Parken: Parkplatz an der Burg Kerpen

Anfahrt mit Bahn & Bus: Mit der Bahn bis Illingen, weiter zu Fuß zur Burg (fünf Minuten)

Startpunkt: Burg Kerpen, Burgweg, 66557 Illingen

Wegmarkierung: viereckiges Schild mit der Grundfarbe Blau und einer

stilisierten Sonne mit gelben Strahlen

Einkehren und Übernachten:

Naturfreundehaus Kirschheck, Kirschheck 70, 66115 Saarbrücken, Telefon 0681-74777

Pilgerherberge „Beim Köbes“, Augustinerstrasse 8, 66119 Saarbrücken-St. Arnual, Telefon 0681-9850082

Jugendherberge Saarbrücken, Meerwiesertalweg 31, 66123 Saarbrücken, Telefon 0681-33040

Cafécantine Flöz, Zum Schacht, 66287 Götzelborn, Telefon 06825-9522140

auch ein Gemälde von Lukas Cranach dem Älteren, zu sehen.

Wer den Abstecher zur Kirche nicht unternehmen will, wandert im Kreuzungsbereich nach links und kommt rasch am Ausflugslokal „Hundeht“ vorbei. Von dort gelangen wir in die Straße Buchenweg in Hüttigweiler und anschließend nach rechts in den Erlenweg, der an der Landstraße L141 (Verbindungsstraße zwischen Hüttigweiler und Illingen) endet. Der Landstraße folgen wir nach rechts, überqueren sie nach etwa 100 Metern, um auf dem alten Verbindungsweg zwischen Hüttigweiler und Illingen zur Burganlage mit Teich und Hotel-Restaurant zu gelangen. Rechter Hand erkennen wir die

Kirchturmspitze der barocken Pfarrkirche St. Stephan.

VON ILLINGEN NACH SAARBRÜCKEN

Der dritte Teil des Jakobsweges von St. Wendel nach Saarbrücken ist die längste Etappe der Drei-Tage-Tour. Sie führt von der Illinger Burg Kerpen zunächst zur Bergkapelle auf der Anhöhe vor Illingen. Anschließend verläuft er über Merchweiler, Götzelborn und das Netzbachtal zum Forsthaus Neuhaus. Vom Naturfreundehaus Kirschheck geht es danach über Malstatt zur Saar und entlang der Saar zur Stiftskirche nach St. Arnual.

Erstmals im Jahr 893 n. Chr. urkundlich erwähnt, war Illingen mehr als 450



Morgenstimmung am Brunnen auf dem Schlossplatz in St. Wendel.



Marienstatue in Marpingen.



Illinger Burganlage mit Teich



Die symbolisierte Jakobsmuschel steht für den Jakobsweg.



Tholeyer Klosterkirche

Jahre Reichsherrschaft der Herren von Kerpen, die von 1324/26 bis zur französischen Revolution auf der Wasserburg residierten. Über dem Gewölbobogen erkennt man ein Steinrelief mit dem Wappen des Johann von Kerpen und seiner dritten Ehefrau Anna von Cronberg.

Wir starten an der Burganlage zum dritten Teil unseres Pilgerweges. Nur wenige Schritte entfernt erkennen wir den Zwiebelturm der Pfarrkirche St. Stephan. Vom Südportal der Kirche kommen wir zur Hauptstraße, die wir überqueren. Über die Lateingasse gelangen wir zum Bahnhof. Dort halten wir uns rechts, wandern über die Eisenbahnbrücke und befinden uns in der Gymnasialstraße. Auf dem Bürgersteig entlang der Fahrstraße wandern wir nach oben bis zur Bergkapelle.

Seit 1925 pilgern viele Menschen zur Bergkapelle der „Sieben Schmerzen Mariens“ in Illingen. So findet alljährlich an Christi Himmelfahrt eine Männerwallfahrt und seit 1955 eine sogenannte Zigeunerwallfahrt statt. Zu dieser Wallfahrt kommen Sinti- und Roma-Familien aus Deutschland, Luxemburg, Belgien und der Schweiz am ersten Oktobersonntag entlang der Stationen der „Sieben Schmerzen Mariens“ nach Illingen. Wir verlassen die Bergkapelle über die Kapellenstraße und biegen kurz danach in die Zinkweilerstraße und von dort in die Weiherstraße nach rechts. Über die Brückenstraße erreichen wir den Ortsanfang von Merchweiler und finden auch die Markierungen des Naheweges wieder. Über die Grabenstraße verlassen wir Merchweiler. Am Ende der Grabenstraße

befinden wir uns bis zur Autobahnunterführung auch auf der Trasse des Wanderweges Oberes Merchtal.

Nach der Unterführung steigen wir über einen Wiesenweg nach Göttelborn. Dort folgen wir der Wegmarkierung durch den Ort. Nachdem wir die Anlage des Tennisclubs passiert haben, verlassen wir über die Martin- und Waldstraße Göttelborn. In den nächsten Stunden werden wir im Saarkohlenwald unterwegs sein. Teilweise wandern wir auf dem Naheweg bis ins Netzbachtal und später über den Camphauser Schachtweg zum Forsthaus Neuhaus.

Bereits im Mittelalter besaßen die Grafen von Saarbrücken hier eine Waldburg. Später baute Philipp III. an gleicher Stelle ein Jagdschloss, bevor Fürst Wilhelm Heinrich von Nassau-Saarbrücken im 18. Jahrhundert einen Gutshof errichten ließ. Heute ist im Forsthaus Neuhaus das Zentrum für Waldkultur untergebracht.

Vom Forsthaus steigen wir bergab ins Steinbachtal, und auf verschlungenen Wegen erreichen wir das Naturfreundehaus Kirschheck. Hier besteht die Möglichkeit, eine Rast einzulegen. Nach unserer Rast sind wir zunächst im Wald unterwegs, bevor wir an den ersten Häusern von Saarbrücken-Rastpfuhl ankommen. Über die Gilbenkopfstraße erreichen wir die Rußhütter Straße, die wir überqueren. Anschließend passieren wir eine Sportanlage und kommen zur Straße Im Knappenroth. Danach sind wir im Jenneweg unterwegs, dem wir – vorbei am alten Malstatt-Burbacher Friedhof – bis zum Cottbuser Platz folgen.

Hinter der Eisenbahnbrücke folgen wir bergab der St.-Josef-Straße und kommen vorbei an der alten Malstatter Kirche. An der Fußgängerampel überqueren wir die Breite Straße. Nach etwa 100 Metern biegen wir links in die Straße, die zu einem Fußgängertunnel führt. Hinter dem Tunnel kommen wir zum Treidelpfad an der Saar, dem wir nach links folgen. Entlang der Saar führt die Strecke bis zum Heizkraftwerk an der Römerbrücke. Dort wechseln wir über die Fußgängerbrücke die Uferseite und sind weiter stadtauswärts unterwegs.

Am Hinweisschild „Stiftskirche St. Arnual“ verlassen wir nach rechts das Saarufer, unterqueren die Autobahn und kommen nach wenigen Minuten zur Stiftskirche in St. Arnual. Sie zählt zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern im südwestdeutschen Raum.

Auf den Ruinen einer römischen Vorstadtvilla wurde um 600 das Stift St. Arnual gegründet. Der gut erhaltene gotische Kirchenbau stammt aus dem 13. Jahrhundert. Bis zur Reformation war die Kirche des Heiligen Arnualdus ein beliebtes Pilgerziel. Elisabeth von Lothringen fand im Innern der Stiftskirche ihre letzte Ruhestätte.

Die älteste Tochter des Grafen Friedrich von Lothringen und Margarethe von Joinville heiratete 1412 Graf Philipp von Nassau-Saarbrücken und regierte nach dessen Tod die Grafschaft von 1429 bis 1442. Elisabeth von Lothringen gilt als die Begründerin des deutschen Prosaromans. Sie übersetzte französische Heldenepen ins Deutsche. ●

Günter Schmitt

WANDER-TIPPS 2018

DIENSTAG, 1. MAI

WANDERUNG VON „MÜHLEN UND MÄRKTEN“

Nach dem Frühstück im Haus am Schnellbach startet die geführte Tageswanderung durch das Baybachtal über Steffenshof bis zum Markt auf dem Erlebnisfeld Mannebach.

Die Wanderung verläuft über Teile des Saar-Hunsrück-Steigs und der Traumschleife Baybachklamm.

Dauer: etwa viereinhalb Stunden

Strecke: anspruchsvoll, etwa 15 Kilometer

Kosten: 20 Euro pro Person inklusive Frühstück

Mind. Teilnehmerzahl: acht Personen

Max. Teilnehmerzahl: 20 Personen

Anmeldung erforderlich bis zum 28. April bei Wanderführer Bastian Dick, Telefon 0173-2426056 oder per E-Mail an bastian@dicksding.de

Voraussetzung: wetterfeste Kleidung, festes Schuhwerk, Trittsicherheit

SONNTAG, 10. JUNI

WANDERMARATHON AUF DEM SAAR-HUNSRÜCK-STEIG

Start und Ziel: Kastellaun

Der Wandermarathon führt auf drei spektakulären Strecken durch den vorderen Hunsrück. Auf der 18 Kilometer langen Strecke zwischen Mörsdorf und Kastellaun kann gleich zu Beginn die Hängeseilbrücke Geierlay überquert werden (ist aber kein Muss). Anschließend geht es durch die stillen Täler des Mörsdorfer und Masterhausener Bachs zur Burgruine Balduinseck und weiter bis nach Kastellaun. Auf den beiden langen Strecken wird die Burg Kastellaun aus der anderen Richtung erobert. Sportlich und abenteuerlich wird es auf den Passagen durch die Baybachklamm und die Ehrbachklamm, es locken außerdem weite Aussichten in die Eifel und den Hunsrück. Ziel für alle drei Strecken ist die Burg Kastellaun.

www.shs.wandermarathon.de

SONNTAG, 24. JUNI

MÄRCHENWANDERUNG FÜR KINDER UND ERWACHSENE

Start 15 Uhr, Römische Villa Borg

FREITAG, 29. JUNI

VOLLMONDWANDERUNG

Start: Tourist-Information am Stausee in Losheim, 4,1 Kilometer, Teilnehmergebühr: 2,50 Euro; Taschenlampe mitbringen! Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung unter Telefon 06872-9018100

SONNTAG, 1. JULI

UNTERWEGS IM ZAUBERHAFTEN BLIESGAU

Startpunkt: Eingang Wohnmobilpark/Glamping Resorts an der Saarland Therme, Zum Bergwald, 66271 Kleinblittersdorf, Start: 10 Uhr

Strecke: zwölf Kilometer

Dauer: fünfeinhalb Stunden

Wanderführer: Martin Bambach

kostenfrei

Anmeldung: Tourist-Info im Saarbrücker Schloss, Telefon 0681-5066006, touristinfo@rvsbr.de

Der Bliesgau ist eines der 15 Biosphärenreservate in Deutschland, die von der Unesco anerkannt und nach Landesrecht ausgewiesen sind. Biosphärenreservate sind Modellregionen, in denen das Zusammenleben von Mensch und Natur beispielhaft entwickelt und erprobt wird. Der Wanderführer Martin Bambach erklärt Hintergründe zur Biosphäre Bliesgau und geht auf die geschichtliche Entwicklung der Region ein. Vom Glamping Resorts aus führt die Wanderung über die Hochebene zwischen Auersmacher und Bliesguersweiler. An der Blies entlang geht es zu den Musée des Sarreguemines, die von der renommierten Steingutproduktion in Sarreguemines zeugen. Nach dem Besuch des Museums „Bliesmühle“ führt die Tour zurück über den Blies-Grenz-Weg zum Glamping Resorts.

SONNTAG, 14. OKTOBER

WALDSPAZIERGANG MIT LYRISCHEN EINLAGEN ZUM THEMA „MANCHERLEI RUND UM KARL MAY“

Startpunkt: Salzbrunnenensemble, Stadtmitte, 10 Uhr

Strecke: 13 Kilometer

Dauer: vier Stunden

Wanderführer: Hubert Dörrenbächer kostenfrei

Anmeldung: Stadt Sulzbach, Telefon 06897-508400

Der Schriftsteller Karl May war nicht nur beliebt, sondern wurde auch heftig kritisiert: wegen seiner angeblich selbst erlebten Reiseabenteuer, wegen seiner Jugendverfehlungen, aber auch wegen seiner pazifistischen Haltung, die er in seinem Alterswerk, verfasst in einer Zeit, in der Kaiser, Volk und Vaterland hochgejubelt wurden, vertrat und für die er damals kaum Anerkennung fand. Für den Sulzbacher Schriftsteller Ludwig Harig waren diese Spätwerke jedoch der Grund, sich selbst näher mit Karl May zu befassen. Auf einer Wanderung durch eine industriegeprägte Landschaft weiß Hubert Dörrenbächer Interessantes „rund um Karl May“ zu berichten.

MONTAG, 24. DEZEMBER

BESINNLICHE HEILIGABENDWANDERUNG

Unterhaltsame und stimmungsvolle Wanderung auf dem Georgi-Panorama-Weg zur Einstimmung auf den Heiligabend.

Treffpunkt: 14 Uhr, Rittscheid-Hütte, Mitlosheim

Dauer: etwa zwei Stunden

Länge: drei Kilometer

Gebühr: 2,50 Euro

Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung unter Telefon 06872-9018100

JEDERZEIT BUCHBAR

GEFÜHRTE KELTENWANDERUNG

mit der zertifizierten Natur- und Landschaftsführerin Anja Eckhardt. Während einer 14 Kilometer langen Wanderung durch den Hunsrück führt Anja Eckhardt Wanderer zu den schönsten keltischen Plätzen, zu Ringwällen und imposanten Panoramen.

Informationen: Hotel Steuer, Allenbach, Telefon 06786-2089, www.hotel-steuer.de

Victor's

RESIDENZ-HOTEL
FRANKENTHAL
★★★★

Einfach wunderbar

Durchwandern Sie den Pfälzer Wald mit seinen zahlreichen attraktiven Wanderwegen. Davor und danach lassen Sie sich in unserem Hotel verwöhnen.

ARRANGEMENT „Einfach wunderbar“

Freuen Sie sich auf:

- 2 Übernachtungen im Komfort-Doppelzimmer inklusive reichhaltigem Frühstücksbuffet
- eine umfangreiche Wanderkarte der Region
- eine Flasche Pfälzer Wein auf dem Zimmer
- Nutzung des Wellness-Bereichs mit Sauna, Dampfbad, Whirlwannen und Infrarot-Kabine

ab € 109 pro Person im Komfort-Doppelzimmer



3-fach
wunder-
bar



Saarland,

RADLAND, WANDERLAND



FÜR AKTIVURLAUBER UND GENUSSMENSCHEN

Für alle In-die-Pedale-Treter.
Über-Stock-und-Stein-Geher. Natur-Genießer.
Kilometer-Sammler. Und Sich-auch-mal-dreckig-Macher.
Denn die schönsten Wege führen ins Saarland – und zu fünf
erstklassigen Victor's Residenz-Hotels mit höchstem
Komfort und zuvorkommendem
Service.

EBENFALLS INKLUSIVE:

SAAR
LAND
CARD

Viel entdecken. Viel erleben.

Freuen Sie sich auf:

- zwei Übernachtungen inklusive Frühstücksbuffet
- ein Abendessen als 3-Gang-Menü
(auf Schloss Berg: ein Abendessen als 4-Gang-Menü im Restaurant *Bacchus* oder im *Victor's Landgasthaus Die Scheune*, je nach Verfügbarkeit)
- ein Lunchpaket sowie eine Radfahr- oder Wanderkarte
- die Saarland Card mit freiem Eintritt zu mehr als 65 Attraktionen und kostenloser Nutzung des saarländischen ÖPNV
- ein Präsent aus Victor's Welt

ab € 110 pro Person im Doppelzimmer

ab € 160 im Einzelzimmer

im Victor's Residenz-Hotel Schloss Berg ****S:

ab € 200 pro Person im Doppelzimmer

ab € 290 im Einzelzimmer



Victor's

RESIDENZ-HOTELS
SAARLAND